



## Sonderauswertung

Dezernat des Oberbürgermeisters - Referat Stadtentwicklung, Statistik, Vorhabenplanung - Reichsstraße 3 38100 Braunschweig

### Zensus 2022

## Ausgewählte Braunschweiger Ergebnisse Regionale und überregionale Einordnung



Herausgeber: Stadt Braunschweig - Der Oberbürgermeister  
Referat Stadtentwicklung, Statistik, Vorhabenplanung  
Reichsstraße 3, 38100 Braunschweig  
Tel.: 0531/470-4107  
Fax: 0531/470-4141  
Email: [stadtforschung@braunschweig.de](mailto:stadtforschung@braunschweig.de)  
Internet: [www.braunschweig.de/stadtforschung](http://www.braunschweig.de/stadtforschung)

Bearbeitung: Arbeitsgruppe Statistik und Stadtforschung /  
J. Meyer, N. Behner

Redaktionsschluss: 04.03.2025

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.  
Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese  
Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf  
Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

## Einleitung

---

Im Jahr 2022 fanden in Deutschland statistische Erhebungen im Rahmen eines Zensus statt. Dabei wurde neben der aktuellen Bevölkerungszahl ermittelt, wie die Menschen hierzulande leben, wohnen und arbeiten. Mit dem Zensus 2022 erfüllt die Bundesrepublik Deutschland die Vorgabe der Europäischen Union, alle zehn Jahre eine Volks- und Wohnungszählung durchzuführen.

In dieser Publikation der Reihe „Stadtforschung kompakt“ werden ausgewählte Resultate des Zensus 2022 zu den Themenbereichen Demografie, Haushaltsstruktur, Gebäude, Wohnungen, Bildung und Erwerbstätigkeit auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene überblicksartig dargestellt.

Bei den betrachteten Gebietskörperschaften auf der kommunalen Ebene handelt es sich zum einen um die Städte und Landkreise in der Region Braunschweig sowie um fünf weitere Kommunen in Niedersachsen. Zum anderen werden fünf Städte aus dem weiteren Bundesgebiet betrachtet, die mit Braunschweig in vielerlei Hinsicht vergleichbar sind. Auf Landesebene werden mit Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt die Bundesländer in den Blick genommen, in denen die Vergleichsstädte liegen. Auf diese Weise soll eine Einordnung der Ergebnisse der Stadt Braunschweig im regionalen und überregionalen Kontext ermöglicht werden.

Die im Folgenden vorgestellten und analysierten Daten beziehen sich auf den 15. Mai 2022, den sog. Erhebungsstichtag.

Laut Zensus 2022 lebten am 15.05.2022 in Deutschland insgesamt 82.719.540 Personen. Für die Stadt Braunschweig wurde zum Zensusstichtag eine Einwohnerzahl in Höhe von **252.816 Personen** festgestellt. Neben der Ermittlung der Einwohnerzahl kann im Themenbereich Demographie, welcher Angaben zur Bevölkerungs- und Altersstruktur sowie der Staatsangehörigkeit umfasst, Folgendes festgehalten werden:

Für fast alle Vergleichsebenen gilt hinsichtlich der **Geschlechterverteilung**, dass etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung weiblich ist. So stellt sich dies auch in Braunschweig dar: Von 252.816 Braunschweigerinnen und Braunschweigern sind 50,5 % weiblich und 49,5 % männlich (vgl. Seite 3). Mehrheitlich männlich ist hingegen die Bevölkerung nur in Aachen mit 52,1 % und Karlsruhe (50,6 %).

Bei Betrachtung der Bevölkerung nach dem **Familienstand** kann ein Unterschied zwischen den Städten und dem Großteil der anderen Vergleichsgebiete festgestellt werden. In fast allen Städten ist ein Großteil der Bevölkerung ledig, in Aachen, Göttingen, Münster und Osnabrück sind es sogar jeweils mehr als 50 % aller Einwohnerinnen und Einwohner. In Braunschweig sind knapp 47 % der Personen ledig, wobei dieser Wert recht deutlich über dem der anderen beiden Städte der Region Braunschweig und auch deutlich über dem der Landkreise liegt. Der Anteil der verheirateten Personen oder derer, die in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft leben, liegt auf Ebene der Städte zwischen 32,3 % in Göttingen und 43,2 % in Salzgitter. Braunschweig befindet sich hier mit ca. 37 % im Mittelfeld. Genau umgekehrt verhält es sich hingegen in den Landkreisen und Bundesländern. Dort lebt die Mehrheit der Personen in einer Ehe bzw. eingetragenen Lebenspartnerschaft und der zweitgrößte Bevölkerungsanteil ist ledig (siehe Seite 3).

Die Differenzierung der Bevölkerung nach **Altersgruppen** zeigt Folgendes: Mehr als die Hälfte der Bevölkerung in fast allen Vergleichsgebieten, darunter auch Braunschweig, hat das 40. Lebensjahr vollendet. Lediglich in Göttingen, Aachen und Münster sind etwas mehr als 50 % der Bevölkerung jünger als 40 Jahre (vgl. Seite 4). Betrachtet man den Personenkreis der unter 40-Jährigen genauer, fällt zudem auf, dass die zuletzt genannten Städte bei den 19- bis 24-Jährigen die höchsten Anteile im Städtevergleich aufweisen (jeweils über 10 %). Dies dürfte u.a. auf die hohen Studierendenanteile dieser Städte zurückzuführen sein.

Mit Blick auf die Personengruppe der 75-Jährigen und Älteren fällt im Städtevergleich Magdeburg mit einem überdurchschnittlichen Anteil in Höhe von rund 13 % und auf Landkreisebene Goslar mit knapp 15 % auf. In Braunschweig sind laut Zensus 2022 etwas mehr als 11 % der Bevölkerung älter als 75 Jahre. Dieser Wert liegt leicht über dem der fünf bundesweiten Vergleichsstädte, ist jedoch etwas niedriger als der der regionsangehörigen Städte Salzgitter und Wolfsburg.

Rund 89 % der Bevölkerung in Braunschweig haben die deutsche **Staatsangehörigkeit**<sup>1</sup>. Der Braunschweiger Ausländeranteil rangiert mit 11,5 % unter den hier betrachteten 24 Gebietskörperschaften im Mittelfeld. Er ist dabei jedoch deutlich niedriger als in den beiden Nachbarstädten Salzgitter und Wolfsburg mit 18,6 % und 15,7 %. Augsburg verzeichnet mit etwa 23 % den höchsten Ausländeranteil dieses Vergleichs (siehe Seite 5). Im Bundesdurchschnitt liegt der Anteil der nicht-deutschen Bevölkerung im Mai 2022 bei 13,2 %.

Zum Zensusstichtag lebten in Braunschweig 55.543 Personen mit **Einwanderungsgeschichte**<sup>2</sup>, das sind 22 % der Gesamtbevölkerung. Ca. 87 % der Braunschweiger Personen mit Einwanderungsgeschichte sind selbst eingewandert. Bei knapp 13 % handelt es sich um Nachkommen von Eingewanderten. Unter allen Vergleichsstädten liegt der Braunschweiger Anteil von Personen mit Einwanderungsgeschichte an der Gesamtbevölkerung im unteren Drittel. Den mit Abstand höchsten Anteil weist, analog zum hohen Ausländeranteil, Augsburg auf (beinahe 38 %). Die oben genannten Städte Salzgitter und Wolfsburg bewegen sich mit Anteilen in Höhe von rund 31 % erwartungsgemäß ebenfalls auf einem sehr hohen Niveau.

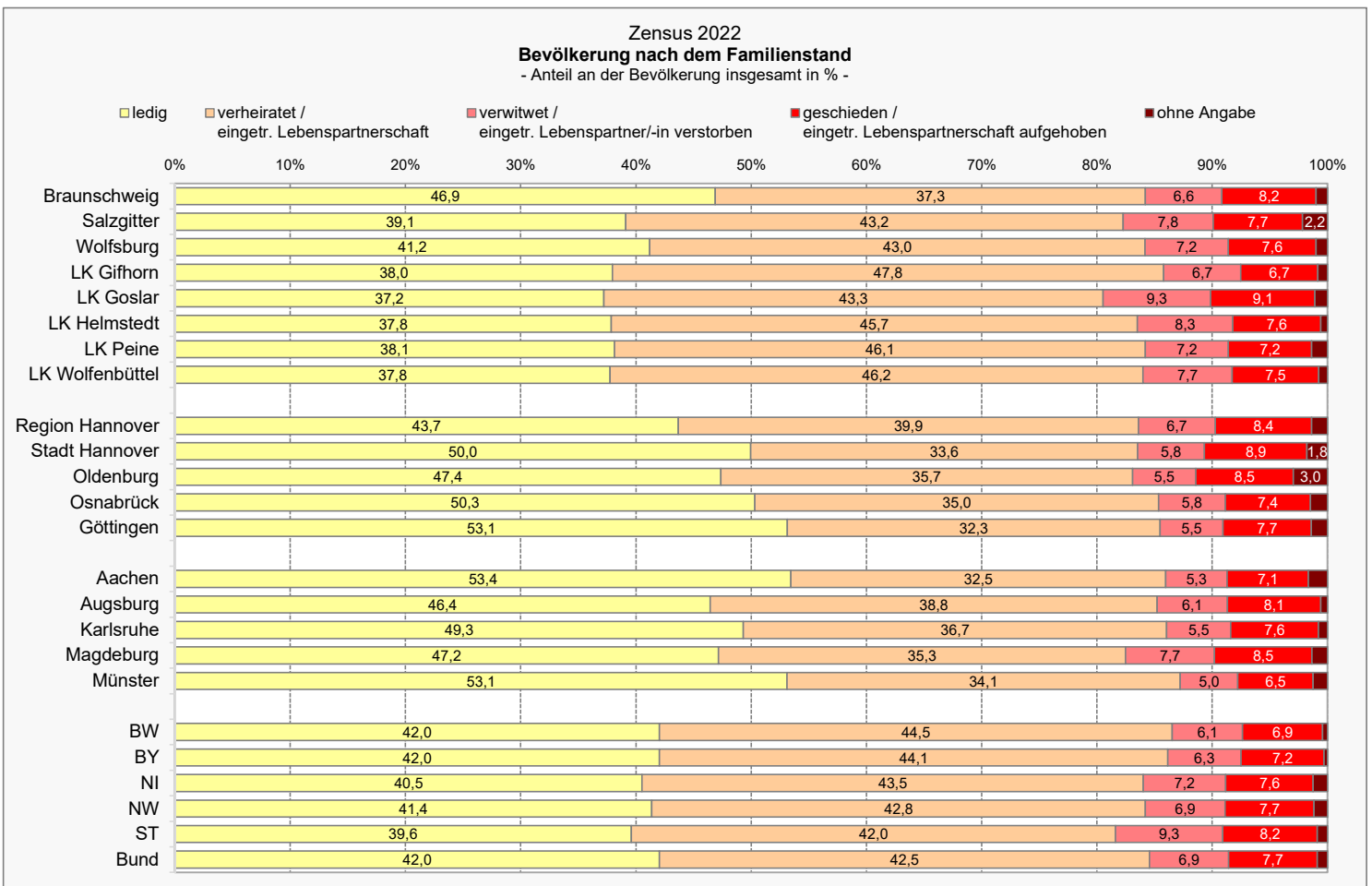
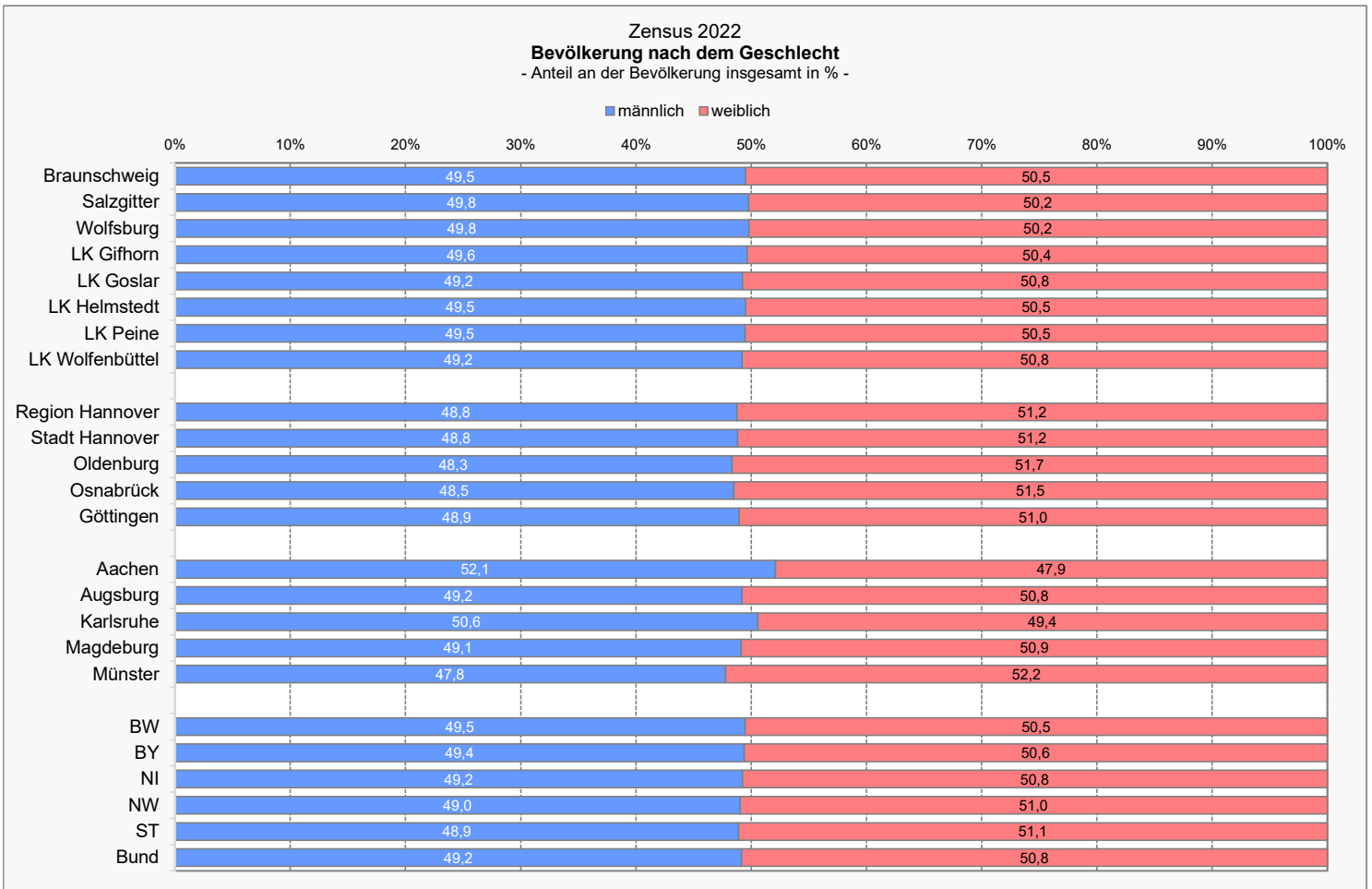
Auf Landesebene fällt auf, dass in Sachsen-Anhalt mit knapp 9 % anteilig deutlich weniger Personen mit Einwanderungsgeschichte leben als in den vier anderen betrachteten Bundesländern (vgl. Seite 6).

---

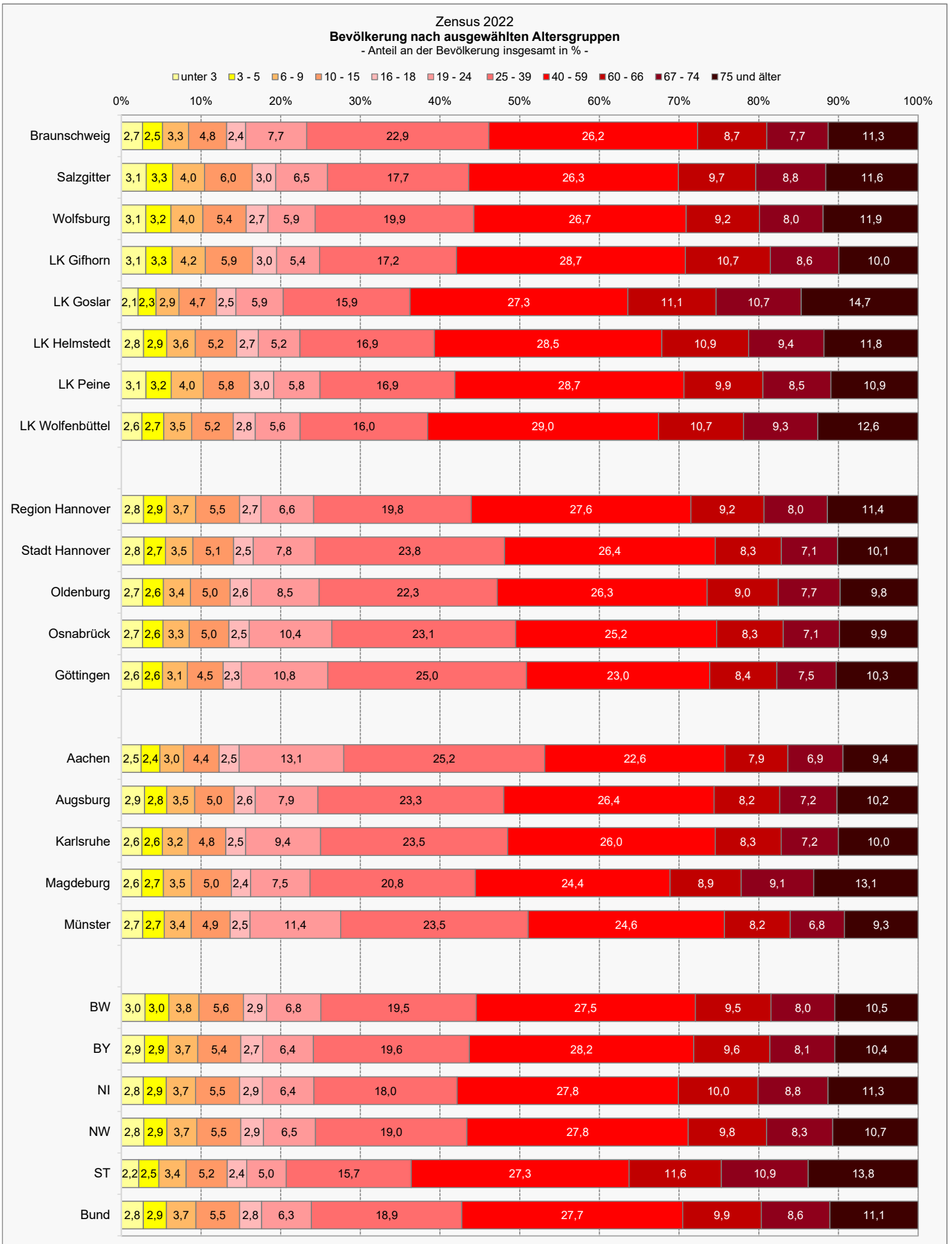
<sup>1</sup> Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit gelten als Deutsche, unabhängig davon ob weitere Staatsangehörigkeiten vorliegen.

<sup>2</sup> Personen haben eine Einwanderungsgeschichte, wenn sie selbst oder beide Elternteile nach Deutschland eingewandert sind. Dabei gilt der Staat einer Person zum Zeitpunkt ihrer Geburt.

Bevölkerung nach Geschlecht und Familienstand am 15. Mai 2022

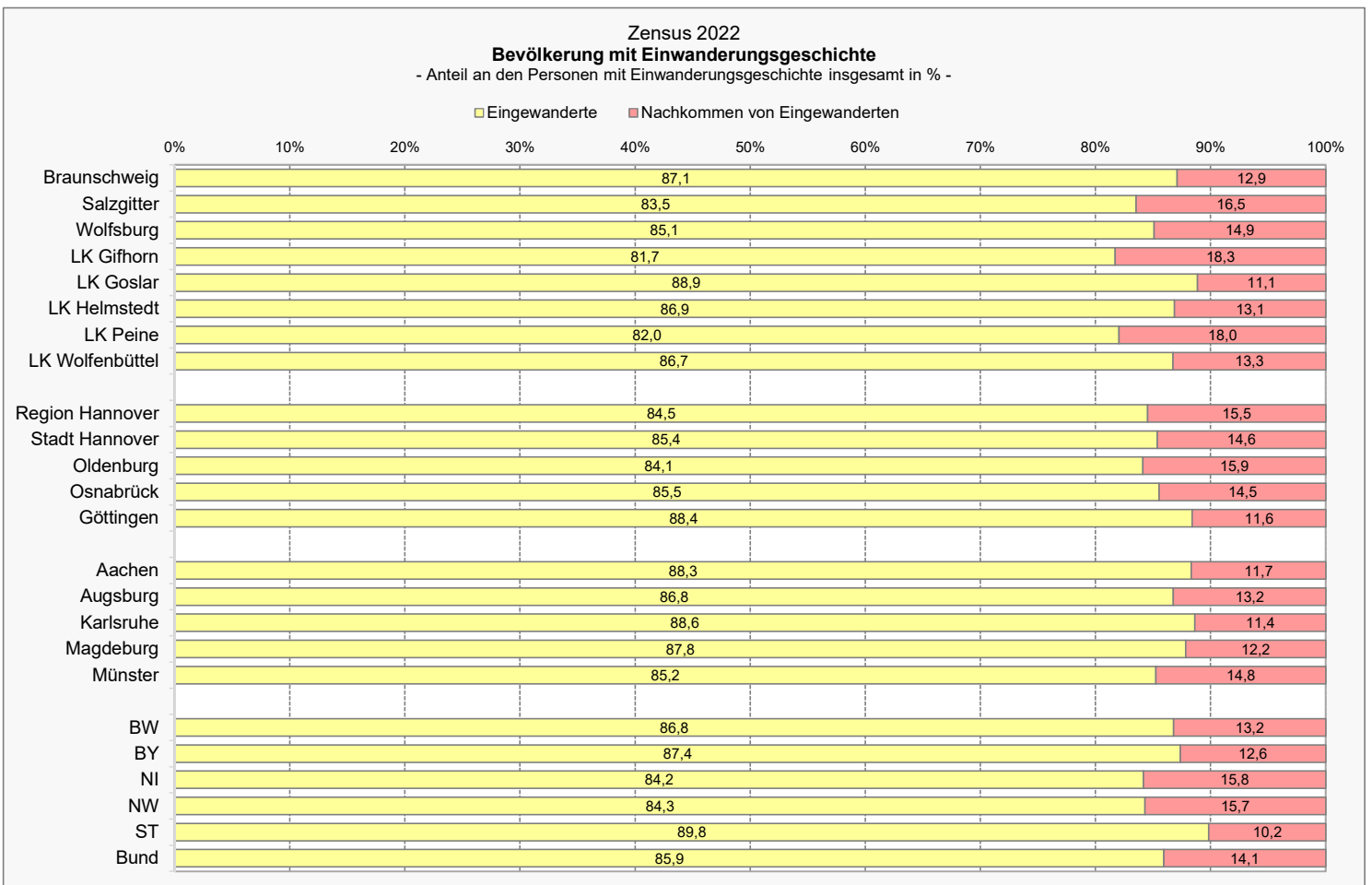
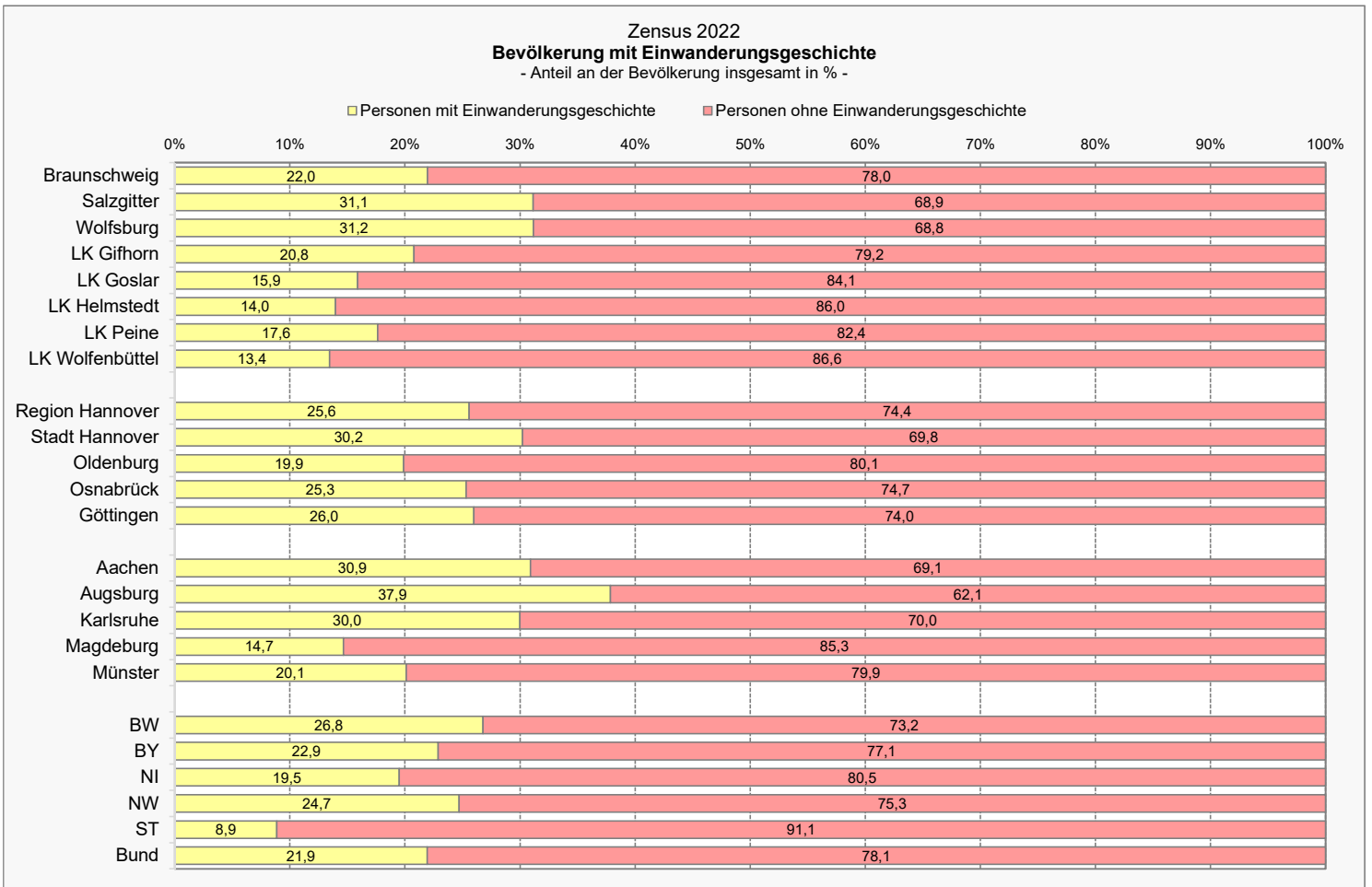


Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen am 15. Mai 2022



Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit am 15. Mai 2022







Im Rahmen des Zensus 2022 wurde neben der Einwohnerzahl u.a. auch die Zahl der Haushalte<sup>1</sup> und Informationen zu deren Struktur ermittelt. Dabei wurde für Deutschland zum Zensusstichtag 15.05.2022 insgesamt ein Bestand von 40.236.008 Haushalten festgestellt. Die Braunschweigerinnen und Braunschweiger lebten zu diesem Zeitpunkt in **136.603 Haushalten**.

Die erfassten Haushalte wurden nach deren Größe, sowie der Lebens- und Familienform unterschiedlichen Haushaltstypen zugeordnet:

Bezüglich der **Lebensform** wurden sieben Haushaltstypen differenziert, darunter z.B. Einpersonenhaushalte, Haushalte von Ehepaaren sowie alleinerziehende Mütter und Väter.

Einpersonenhaushalte sind dabei erwartungsgemäß auf städtischer Ebene überproportional stark vertreten. Der entsprechende Braunschweiger Anteil liegt bei gut 51 %, was dem Durchschnittswert aller hier betrachteten Vergleichsstädte entspricht. Den höchsten Anteil an Einpersonenhaushalten im Städtevergleich weist Hannover auf (rund 56 %), den niedrigsten mit knapp 44 % hingegen Salzgitter. Haushalte verheirateter Personen vereinen demgegenüber vor allem auf Ebene der Landkreise besonders hohe Anteile auf sich. Der höchste Wert auf Landkreisebene sowie im Gesamtüberblick dieses Vergleichs lässt sich dahingehend in Gifhorn konstatieren (ca. 49 %). In Braunschweig leben gut 31 % der Bevölkerung als Ehepaare zusammen. Damit rangiert die Stadt im Gesamtüberblick aller Vergleichsgebiete im unteren Drittel (vgl. Seite 9).

Etwas überraschend ist der vergleichsweise hohe Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte in den Landkreisen der Region Braunschweig. Am höchsten ist dieser mit über 8 % in Peine, wobei der bundesweite Durchschnitt von 7,4 % hier um fast einen Prozentpunkt überschritten wird. In der Stadt Braunschweig lebten zum Zensusstichtag rund 6 % der Personen in Alleinerziehenden-Haushalten, was einen im Gesamtvergleich eher niedrigen Wert darstellt.

Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie<sup>2</sup>, wie z.B. Wohngemeinschaften, finden sich im überregionalen Vergleich v.a. in den Universitätsstädten Aachen, Göttingen (jeweils 6,2 % aller Haushalte) und z.B. auch in Münster (4,9 %). In Braunschweig, ebenfalls ein wichtiger Hochschulstandort, liegt der entsprechende Anteil lediglich bei gut 3 %.

Bei der Differenzierung der Haushalte nach der **Familienform** werden fünf Haushaltstypen unterschieden (siehe Seite 10). Ausschließlich für die Unterscheidung nach der Familienform werden u.a. die beiden Haushaltstypen „Paare mit bzw. ohne Kind(er)“ differenziert, auf die im Folgenden näher eingegangen werden soll.

Der Anteil der „Paare ohne Kind(er)“ liegt in den Vergleichsstädten zwischen 18,5 % (Hannover) und 25,1 % (Salzgitter). Letzterer entspricht ungefähr dem Bundesdurchschnitt. Mit einem Anteil von gut 23 % aller Haushalte liegt Braunschweig hier im oberen Mittelfeld. Insgesamt deutlich höher ist dieser hingegen in den Landkreisen dieses Vergleichs. Wolfenbüttel befindet sich dahingehend mit einem Anteil von rund 29 % an der Spitze.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Betrachtung der Haushalte von „Paaren mit Kind(ern)“. Wenig überraschend übersteigt in der Region Braunschweig der Anteil in den betrachteten Landkreisen den der Städte mehrheitlich recht deutlich. Ein Höchstwert von gut 27 % ergibt sich für den Landkreis Gifhorn. Der bundesweite Mittelwert von 21,3 % wird von allen hier betrachteten Städten und so auch von Braunschweig (16,1 %) unterschritten.

---

<sup>1</sup> Ein privater Haushalt besteht aus mindestens einer Person. Zugrunde gelegt wird das „Konzept des gemeinsamen Wohnens“: Alle Personen, die unabhängig von ihrem Wohnstatus (alleinige Wohnung, Haupt- oder Nebenwohnung) gemeinsam in einer Wohnung leben, gelten als Mitglieder desselben privaten Haushalts, sodass es einen privaten Haushalt pro belegter Wohnung gibt.

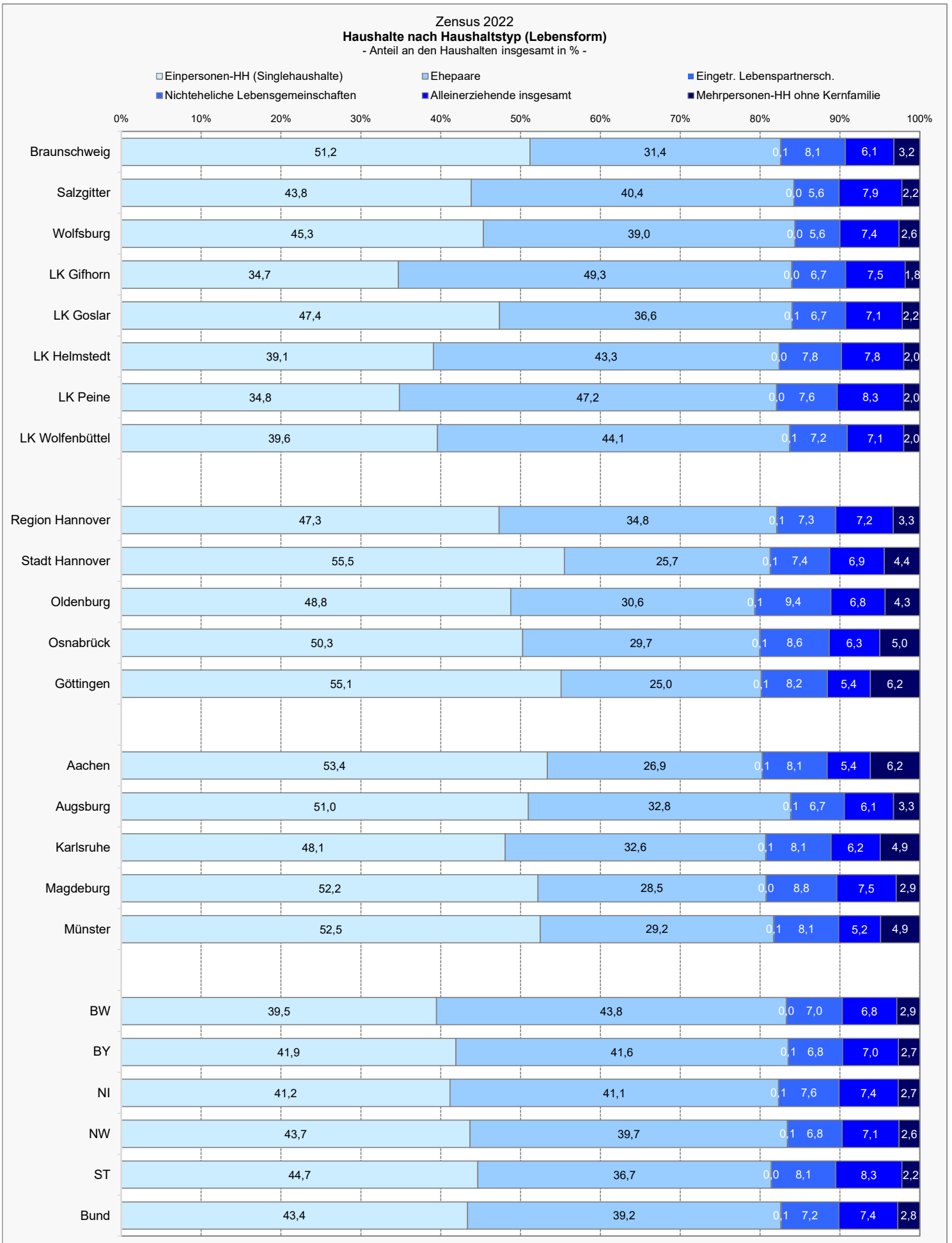
<sup>2</sup> Die Kernfamilie setzt sich zusammen aus der Bezugsperson des privaten Haushalts – einer nach Alter, Familienstand und Geschlecht festgelegten zentralen Person des privaten Haushalts – und mindestens einer weiteren Person, z. B. der Partnerin/dem Partner oder mindestens einem Kind der Bezugsperson. Hierbei kann pro Haushalt nur eine Kernfamilie existieren. Weitere im Haushalt lebende Personen sind nicht der Kernfamilie zugeordnet.

Im Zensus 2022 wurde außerdem die **Haushaltsgröße**, also die Zahl der Haushaltsmitglieder, erfasst. Wie bereits dargelegt, stellen Einpersonenhaushalte auf städtischer Ebene die häufigste Haushaltsform dar, wobei Braunschweig unter den Vergleichsstädten mit einem Anteil von rund 51 % im Mittelfeld rangiert (vgl. Seite 11). Bei den Zweipersonenhaushalten beträgt der Braunschweiger Anteil 28,7 %. Salzgitter verzeichnet mit 30,6 % den höchsten Anteil an Zweipersonenhaushalten im Städtevergleich, Göttingen mit 24,7 % den niedrigsten.

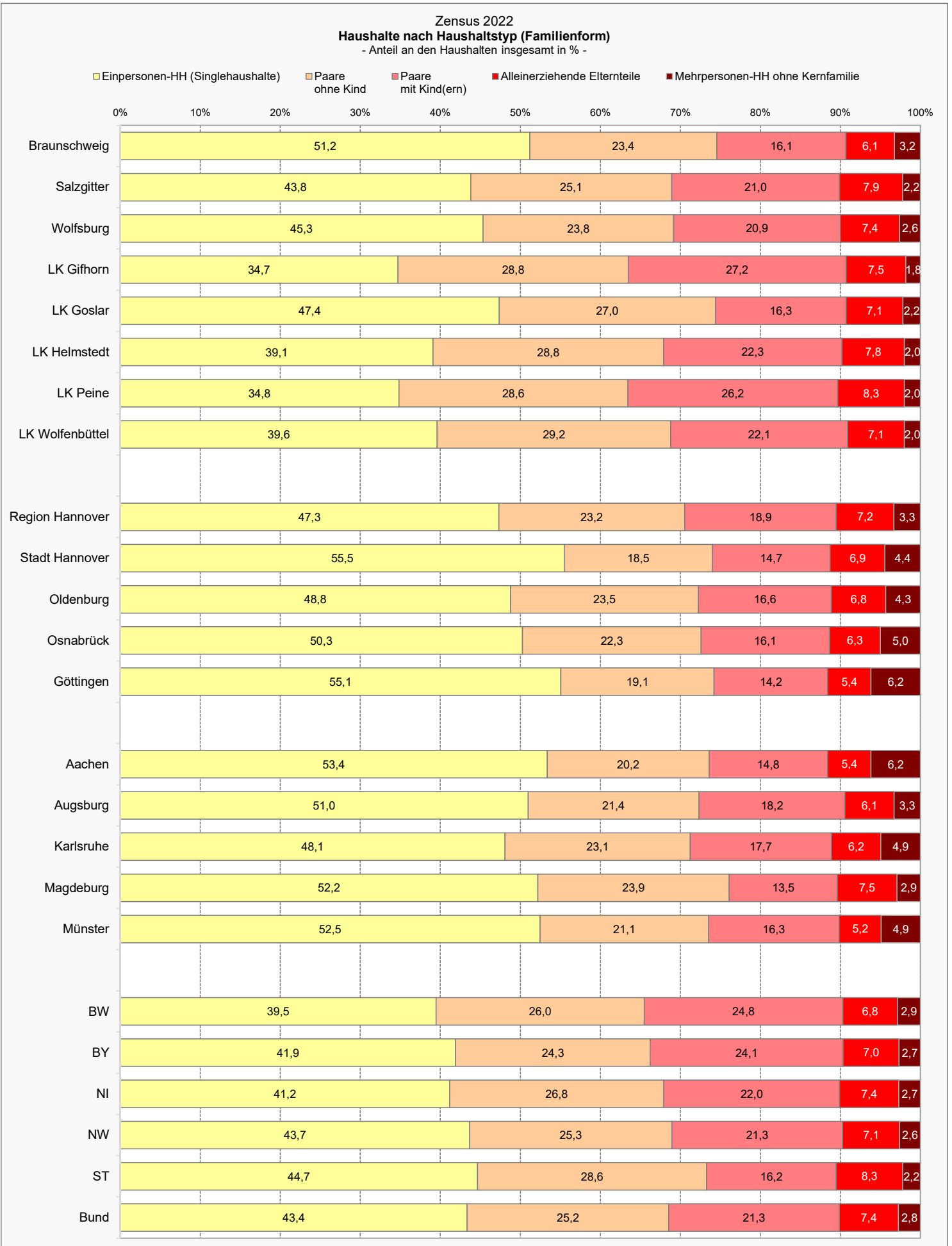
Der Anteil der Mehrpersonenhaushalte mit drei und mehr Haushaltsmitgliedern ist in den ländlichen Gebieten erwartungsgemäß höher als in den Städten. So liegt er in den Landkreisen der Region Braunschweig bei durchschnittlich 27,3 %. Für die hier betrachteten Städte ergibt sich ein Mittelwert von 21,6 %, den Braunschweig mit 20,1 % unterschreitet.

Der Anteil der Dreipersonenhaushalte beträgt in Braunschweig wie in fast allen anderen Städten rund 10 %. Die anteilig meisten Dreipersonenhaushalte unter den Städten dieses Vergleichs gibt es in Wolfsburg (ca. 12 %).

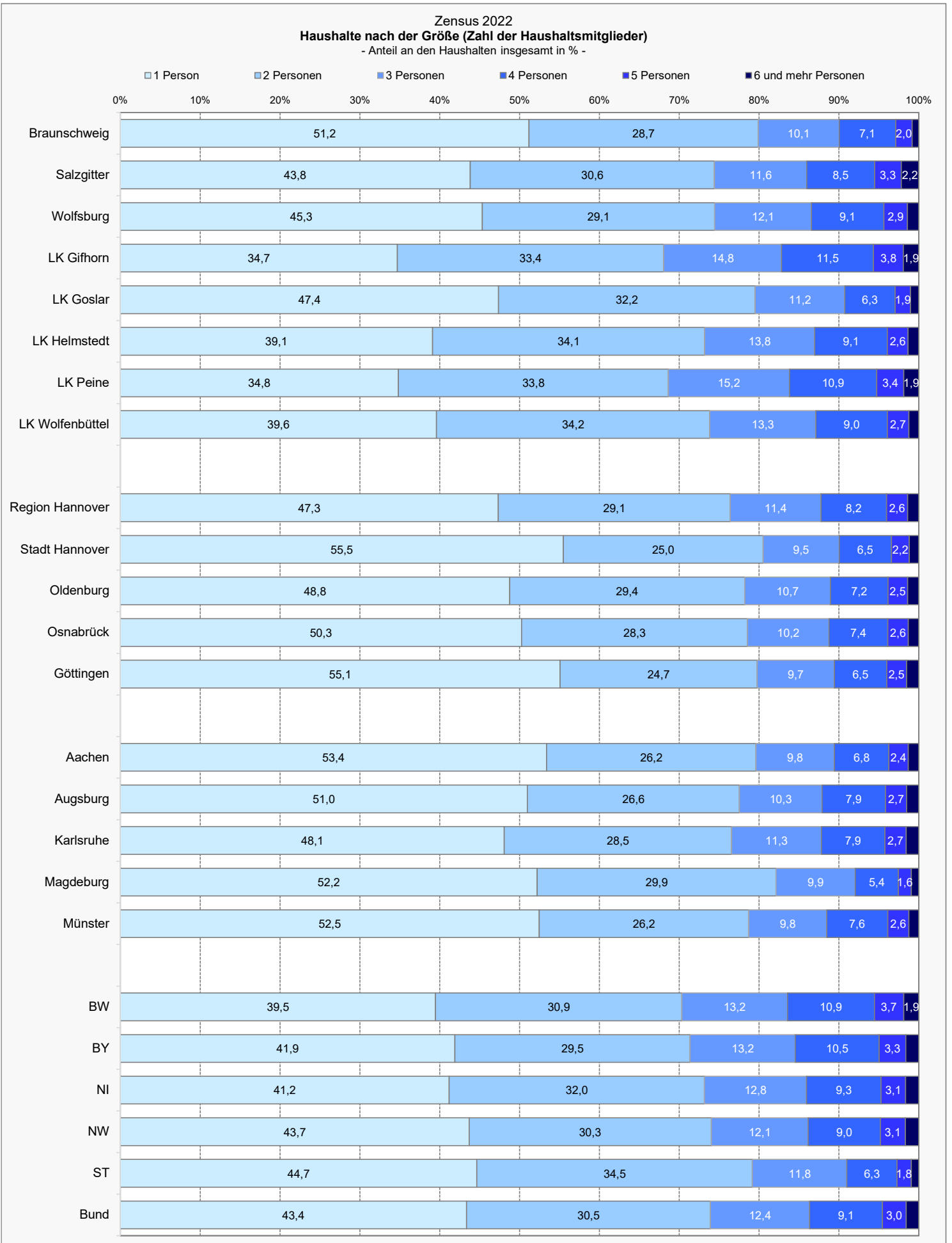
Größere Haushalte mit vier, fünf sowie sechs und mehr Personen machen zusammen 10 % der Braunschweiger Haushalte aus. Unter allen betrachteten Städten ist nur der Magdeburger Anteil um 2 Prozentpunkte niedriger. Die anteilig meisten Haushalte mit mindestens vier Haushaltsmitgliedern sind auf städtischer Ebene hingegen in Salzgitter zu finden (14 %).



Haushalte und Haushaltstypen am 15. Mai 2022



Haushalte nach der Haushaltsgröße am 15. Mai 2022



Ein weiterer wichtiger Erhebungsteil des Zensus 2022 war die sog. Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ). Dabei wurde zum einen der Gebäude- und Wohnungsbestand zum Stichtag 15. Mai 2022 flächendeckend erfasst. Zum anderen wurden im Rahmen der Befragung der Auskunftspflichtigen<sup>1</sup> verschiedene Informationen zu diesen Gebäuden und Wohnungen, wie z.B. das Baualter oder die Heizungsart, ermittelt.

Für das Bundesgebiet insgesamt wurden zum Zensusstichtag 19.957.268 Gebäude mit Wohnraum<sup>2</sup> erfasst. In Braunschweig konnte ein Bestand von **44.493 Gebäuden** festgestellt werden, darunter 43.679 Wohngebäude<sup>3</sup> und 812 sonstige Gebäude. Bei 52 Wohngebäuden handelt es sich um Wohnheime, was einem Anteil von nur 0,1 % aller Gebäude in Braunschweig entspricht.

Bezüglich der im Zuge der GWZ ermittelten Gebäudemerkmale lässt sich Folgendes festhalten:

Einfamilienhäuser machen gut 60 % der Braunschweiger Gebäude aus, dementsprechend handelt es sich bei ca. 40 % um Mehrfamilienhäuser. Dies zeigt die Differenzierung der Gebäude nach der **Zahl der Wohnungen**. Der höchste Anteil bei den Einfamilienhäusern unter allen Vergleichsstädten findet sich mit etwa 71 % in Oldenburg. Karlsruhe hingegen verzeichnet mit rund 49 % den niedrigsten Wert im Städtevergleich sowie auch im Gesamtüberblick aller Gebietskörperschaften. Auf Landkreisebene finden sich erwartungsgemäß die höchsten Anteile an Einfamilienhäusern, wobei Gifhorn mit einem Wert von gut 80 % an der Spitze steht (siehe Seite 15).

Nachfolgend soll die Struktur der Mehrfamilienhäuser etwas differenzierter betrachtet werden: In rund 8 % der Braunschweiger Gebäude befinden sich zwei Wohnungen. Damit liegt Braunschweig leicht unter dem städtischen Mittelwert von 9,7 %. Magdeburg verzeichnet im Städtevergleich sowie im Gesamtüberblick mit ca. 6 % den niedrigsten Anteilswert. Deutlich höhere Anteile sind demgegenüber vor allem auf Ebene der Landkreise und Bundesländer zu finden (Goslar rund 17 %, Baden-Württemberg ca. 18 %).

In fast 16 % der zum Zensusstichtag erfassten Braunschweiger Gebäude befinden sich drei bis sechs Wohnungen. Im Städtevergleich liegt Braunschweig damit auf einem Niveau mit Augsburg im unteren mittleren Bereich. Göttingen rangiert hingegen mit ca. 24 % an der Spitze. Der niedrigste Anteil an Gebäuden mit dieser Wohnungsanzahl ist im Gesamtüberblick im Landkreis Gifhorn zu verorten (ca. 6 %).

Gebäude mit sieben oder mehr Wohnungen stellen in Braunschweig einen Anteil von 16,0 % dar, welcher leicht über dem städtischen Durchschnitt von 14,4 % liegt. Hannover konstatiert hier den höchsten Anteil aller Vergleichsstädte (26,7 %). Gebäude dieser Größenordnung sind erwartungsgemäß auf Landkreisebene seltener vertreten. Gifhorn verzeichnet dabei mit etwa 1 % erneut den niedrigsten Anteil.

Hinsichtlich des **Baualters** der erfassten Gebäude zeigt sich, dass fast 42 % der Braunschweiger Gebäude bis zum Jahr 1959 fertiggestellt wurden. Unter allen Vergleichsstädten sind die entsprechenden Anteile nur in Karlsruhe, Hannover und Magdeburg noch höher. Magdeburg steht dabei an der Spitze: Rund 49 % aller dortigen Gebäude wurden bis einschließlich 1959 errichtet, darunter auffällig viele (gut 30 %) im Zeitraum von 1919 bis 1949 (siehe Seite 16). Das ist für die zuletzt genannte Zeitspanne ein fast doppelt so hoher Anteil wie in Braunschweig (16,4 %).

In den 60er- und 70er-Jahren wurden rund 31 % der Braunschweiger Gebäude errichtet. Ebenso viele sind es in Salzgitter. Göttingen weist in dieser Baualtersklasse mit ca. 34 % den höchsten Anteil unter allen Vergleichsstädten auf. Magdeburg verzeichnet hier hingegen mit rund 11 % den niedrigsten Anteil. Dies dürfte einerseits darauf zurückzuführen sein, dass in der ehemaligen DDR der Bau von Eigenheimen grundsätzlich kaum eine Rolle spielte. Stattdessen lag der Fokus auf dem mehrgeschossigen Wohnungsbau, der ab 1971 vorwiegend nach der Plattenbauweise erfolgte.<sup>4</sup> Insofern konzentrierte sich der geschaffene Wohnraum gewissermaßen auf eine vergleichsweise geringe Zahl an Gebäuden. Teile dieser Bestände wurden zudem

---

<sup>1</sup> Auskunftspflicht bestand für alle Eigentümerinnen und Eigentümer, Verwalterinnen und Verwalter sowie sonstige Verfügungs- und Nutzungsberechtigte von Gebäuden oder Wohnungen.

<sup>2</sup> Gebäude mit Wohnraum werden aus Gründen der besseren Lesbarkeit im weiteren Verlauf nur noch als Gebäude bezeichnet.

<sup>3</sup> Wohngebäude werden mindestens zur Hälfte der Gesamtnutzfläche zu Wohnzwecken genutzt.

<sup>4</sup> Quelle: <https://www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/lange-wege-der-deutschen-einheit/47280/wohnen/>; eingesehen am 27.11.2024.

nach der Wiedervereinigung abgerissen oder zurückgebaut, da sie aufgrund des Wanderungsgeschehens in Richtung der alten Bundesländer leer standen und/oder hinsichtlich der Ausstattung und dem Baustil nicht den „neuen Standards“ entsprachen.<sup>5</sup>

Anteilig knapp 12 % der Gebäude in Braunschweig wurden in den 80er- und 90er-Jahren errichtet, womit Braunschweig am unteren Ende des Städtevergleichs sowie im Gesamtüberblick liegt. Dies resultiert u.a. auf dem zu dieser Zeit bestehenden Mangel an Bauland. In Oldenburg hingegen war die Bautätigkeit zu diesem Zeitpunkt deutlich höher. Mit rund 26 % liegt hier der höchste Anteilswert im Städtevergleich vor.

Gut 15 % aller Braunschweiger Gebäude wurden ab dem Jahr 2000 erbaut. Die Nachbarstadt Wolfsburg rangiert hier aufgrund der 2012 gestarteten Wohnbauoffensive im Städtevergleich mit einem Wert von nahezu 24 % an der Spitze, Göttingen demgegenüber mit 10 % am unteren Ende. Auch auf Landkreisebene variieren die Anteilswerte stark: In Goslar wurden nur gut 6 % aller Gebäude seit dem Jahr 2000 fertiggestellt. Hoch war das Baugeschehen hingegen auch im Landkreis Gifhorn, welcher mit 21 % der Gebäude den Höchstwert in dieser Baualterklasse aufweist.

Ein weiteres in der GWZ erfasstes Merkmal ist die im Gebäude verwendete **Heizungsart**. Dabei lässt sich festhalten, dass in fast allen Vergleichseinheiten die Mehrheit aller Gebäude mit einer Zentralheizung beheizt wird. Dies trifft auch auf Braunschweig zu, wo diese in 66,6 % der Gebäude Verwendung findet. Der Mittelwert im Städtevergleich liegt bei 70 %.

Wolfsburg ist die einzige Gebietskörperschaft dieses Vergleichs, in der eine Mehrheit (zwei Drittel) der Gebäude mit einer Fernheizung beheizt wird. Dies geht auf die Nutzung der Abwärme des VW-Kraftwerkes sowie auf den hohen Anschlussgrad der Kernstadt an das Fernwärmenetz zurück.<sup>6</sup> Braunschweig verzeichnet mit ca. 21 % bei dieser Heizungsart zwar einen deutlich niedrigeren Anteil, rangiert damit aber dennoch sowohl im Städtevergleich als auch im Gesamtüberblick aller Gebietseinheiten an zweiter Stelle (vgl. Seite 17).

Etagenheizungen kommen in rund 10 % der Braunschweiger Gebäude zum Einsatz. Dieser Wert liegt knapp unter dem Durchschnitt aller Vergleichsstädte von ca. 11 %. Hannover weist diesbezüglich im Städtevergleich mit einem Anteil von gut 23 % den höchsten Anteilswert auf.

Sowohl Blockheizungen als auch Einzel- oder Mehrraumöfen spielen bei der Wärmeversorgung von Gebäuden im Gesamtüberblick eine untergeordnete Rolle. Über gar keine Heizung verfügen in den meisten Vergleichseinheiten weniger als 1 % der Gebäude. In Braunschweig sind es z.B. nur 0,3 %.

Bei der Differenzierung der Gebäude nach dem **Energieträger der Heizung** spielt Gas im Gesamtüberblick die größte Rolle. In fast allen Vergleichsgebieten wird eine absolute Mehrheit der Gebäude mit diesem Energieträger beheizt. Dabei schwanken die Anteile dieser Mehrheiten, vor allem auf der städtischen Ebene, enorm. Hier reichen sie von knapp 60 % in Karlsruhe bis hin zu 94 % in Oldenburg (siehe Seite 18). Deutlich über dem städtischen Durchschnitt von rund 66 % liegende Werte sind zudem auch in Göttingen, Osnabrück, Hannover und Aachen zu finden: Hier werden jeweils etwas mehr als 80 % der Gebäude mit Gas beheizt. Braunschweig bewegt sich mit rund 62 % im unteren Viertel des Städtevergleichs. Wie bereits dargelegt, konstatiert Wolfsburg einen sehr hohen Anteil an Fernwärme<sup>7</sup> und weist daher mit ca. 12 % den niedrigsten Anteil aller betrachteten Gebietskörperschaften auf.

Heizöl wird erwartungsgemäß auf Landkreisebene etwas häufiger verwendet als in den Städten.

Alle anderen Energieträger wie z.B. Kohle, Solar-/Geothermie oder Holz/Holzpellets spielen im Gesamtüberblick aller Gebietskörperschaften eine eher untergeordnete Rolle.

Der Zensus 2022 unterscheidet acht **Eigentumsformen** von Gebäuden. Dabei lässt sich festhalten, dass sich in allen betrachteten Gebietskörperschaften mit Abstand der größte Teil aller Gebäude in der Hand von Privatpersonen befindet (vgl. Seite 19). In Braunschweig sind es z.B. nahezu 75 %. Die niedersächsischen Vergleichsstädte verzeichnen bei dieser Eigentumsform tendenziell etwas höhere Anteile als die Städte im weiteren Bundesgebiet. So befindet sich nur Aachen im oberen Drittel des Städtevergleichs (mit anteilig ca. 80 %). In Oldenburg und Osnabrück gehören fast 84 % bzw. ca. 81 % der Gebäude privaten Eigentümern. Die Vergleichseinheiten auf Landkreis- und Landesebene konstatieren bei den Gebäuden im Privatbestand

<sup>5</sup> Quelle: <https://www.magdeburg.de/B%C3%BCrger-Stadt/Leben-in-Magdeburg/Welcome-Portal/Integration-Migration/Daten-Fakten/%C3%9Cberblick-in-Zahlen/index.php?object=tx,557.1750.1>; eingesehen am 27.11.2024.

<sup>6</sup> Quelle: [https://www.wolfsburg.de/-/media/wolfsburg/statistik\\_daten\\_fakten/umwelt/klimaschutz/abschlussbericht\\_wolfsburg\\_end\\_version\\_2\\_ausgabe.pdf](https://www.wolfsburg.de/-/media/wolfsburg/statistik_daten_fakten/umwelt/klimaschutz/abschlussbericht_wolfsburg_end_version_2_ausgabe.pdf); S.47, 105; eingesehen am 13.12.2024.

<sup>7</sup> Diese umfasst verschiedene nicht separat erfasste Energieträger.

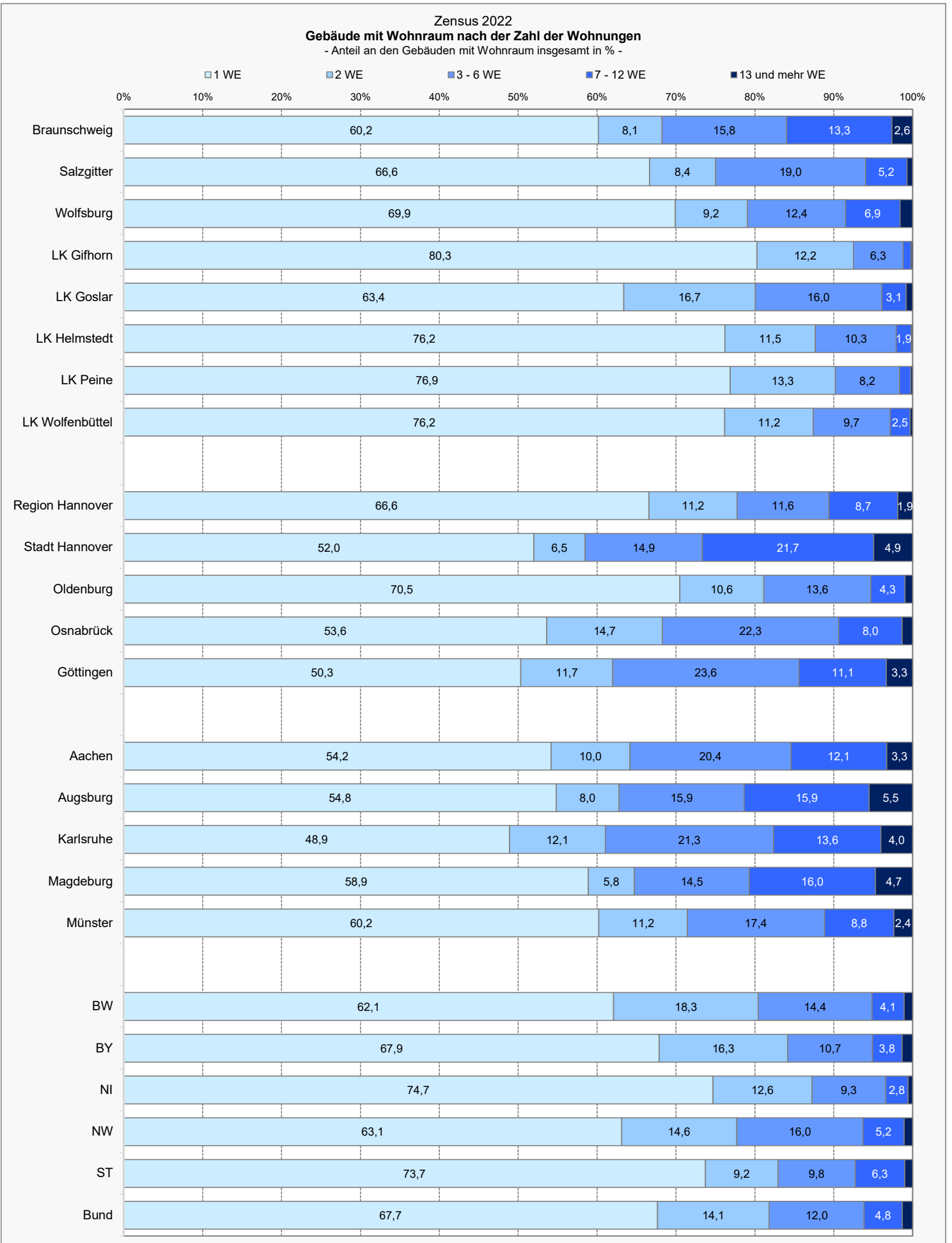
erwartungsgemäß zumeist deutlich höhere Anteile als die Städte. So liegt z.B. der niedersächsische Landeschnitt mit 89 % rund 14 Prozentpunkte über dem Wert der Stadt Braunschweig.

Darüber hinaus spielen, v.a. in den betrachteten Städten, die Gemeinschaften von Wohnungseigentümern eine größere Rolle. Braunschweig liegt mit anteilig ca. 11 % im unteren Mittelfeld des Städtevergleichs, welcher von den Städten Augsburg und Karlsruhe mit jeweils rund 19 % angeführt wird.

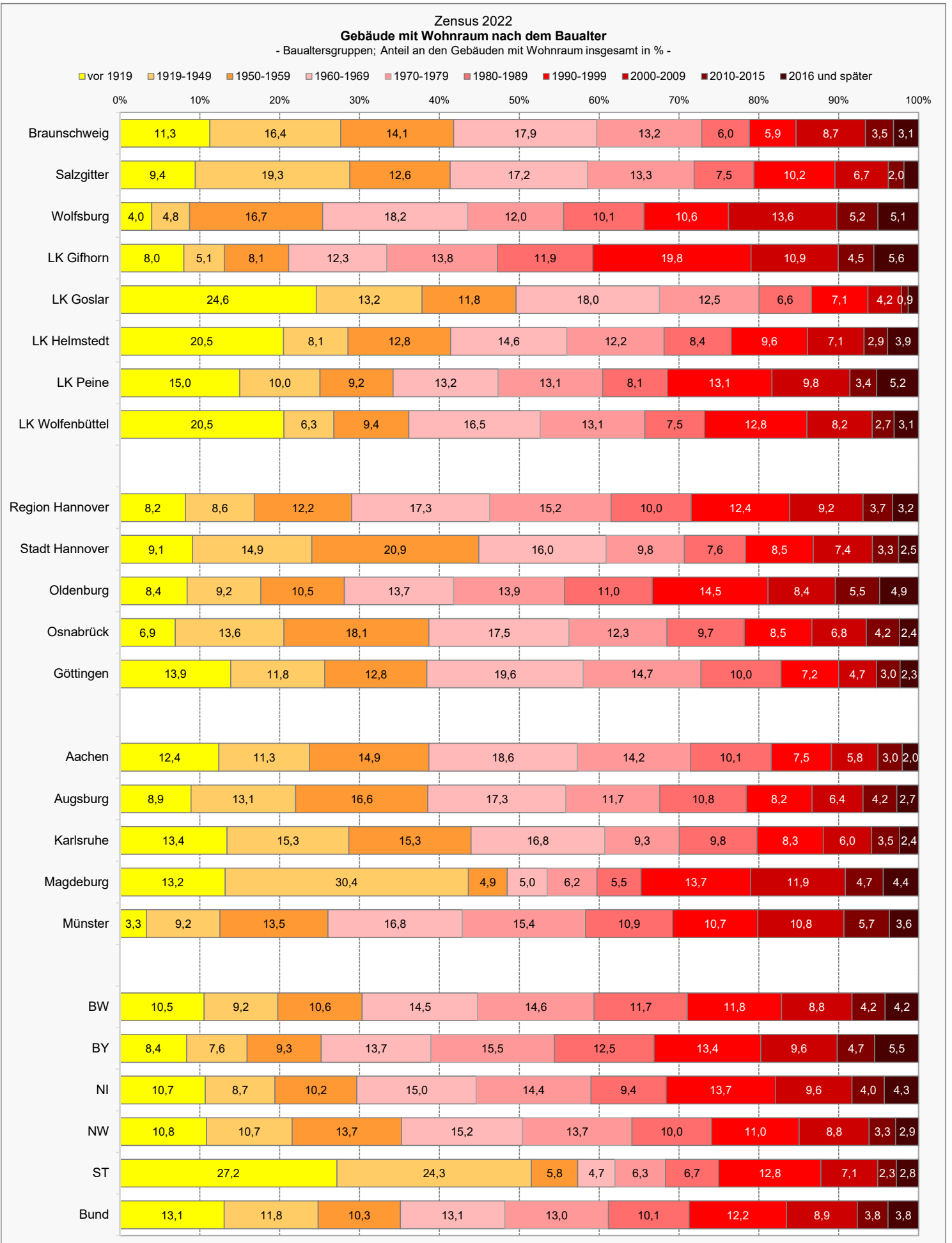
Alle weiteren Eigentumsformen haben im Gesamtüberblick quantitativ zumeist nur eine geringe Bedeutung. Auffällig im Städtevergleich ist jedoch der enorme Gegensatz bei den Gebäuden im Besitz von Wohnungsgenossenschaften. So machen diese z.B. in Aachen nur 0,1 % aller Gebäude aus, in Magdeburg demgegenüber 11,4 %.



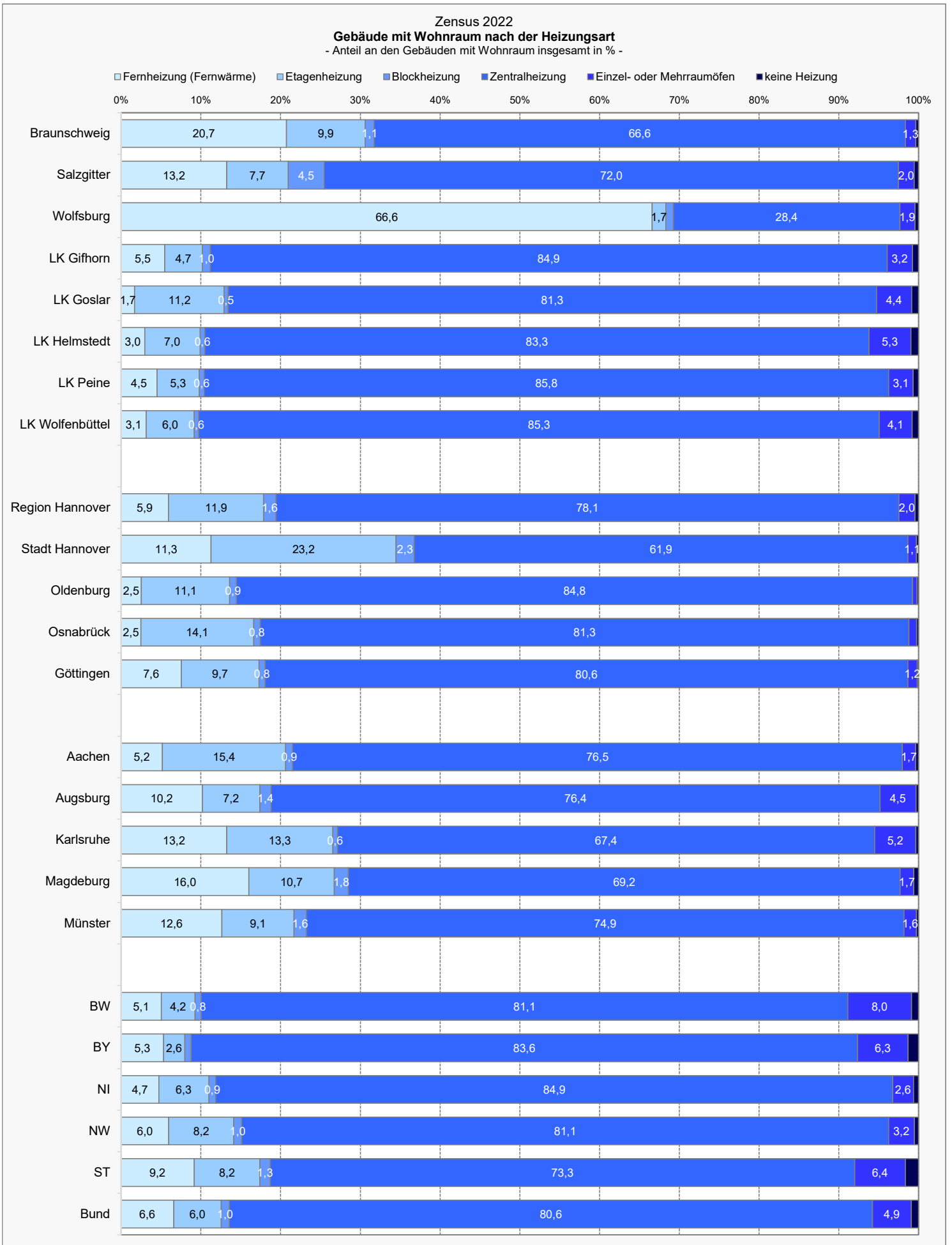
Gebäude mit Wohnraum nach der Zahl der Wohnungen am 15. Mai 2022



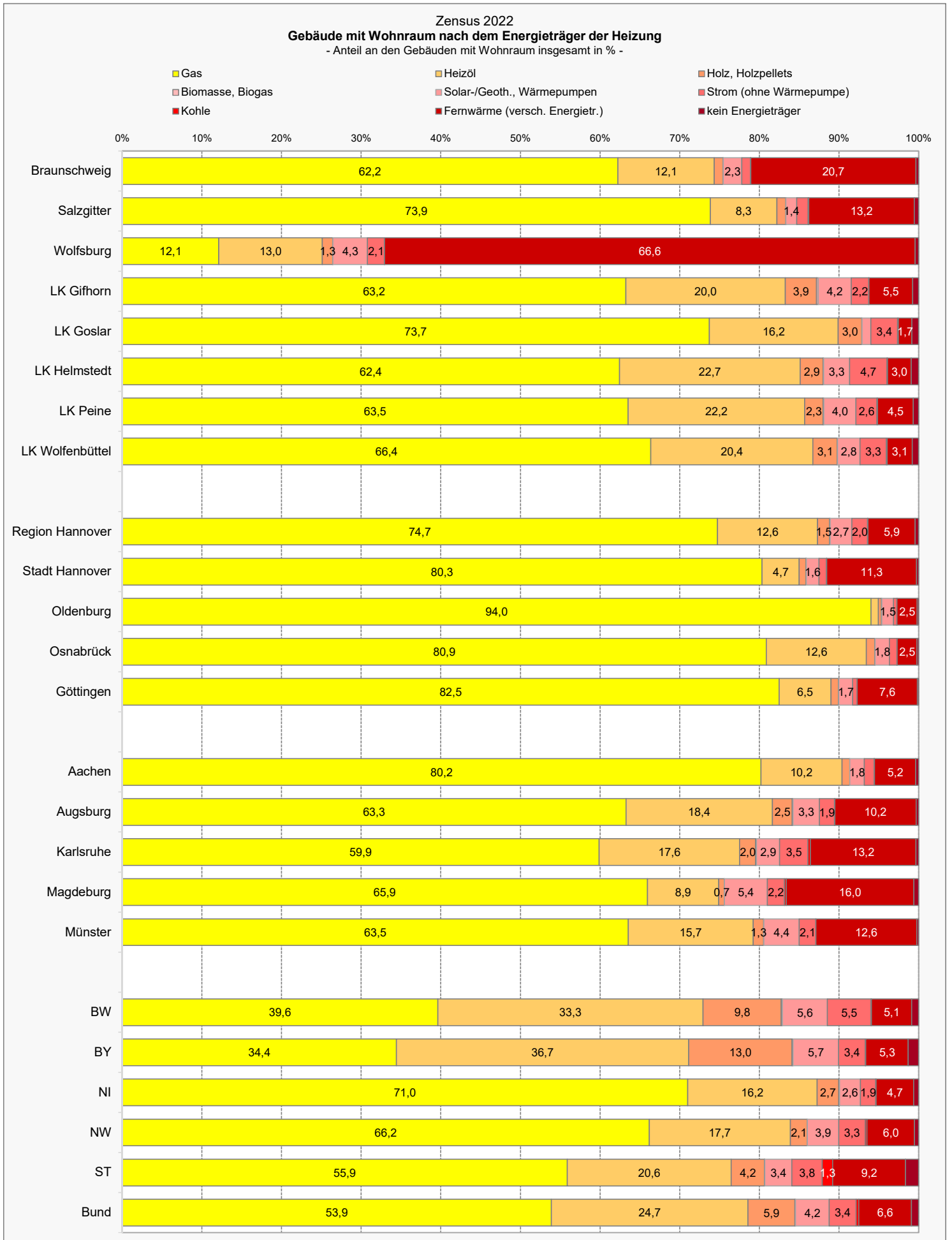
Gebäude mit Wohnraum nach dem Baualter am 15. Mai 2022



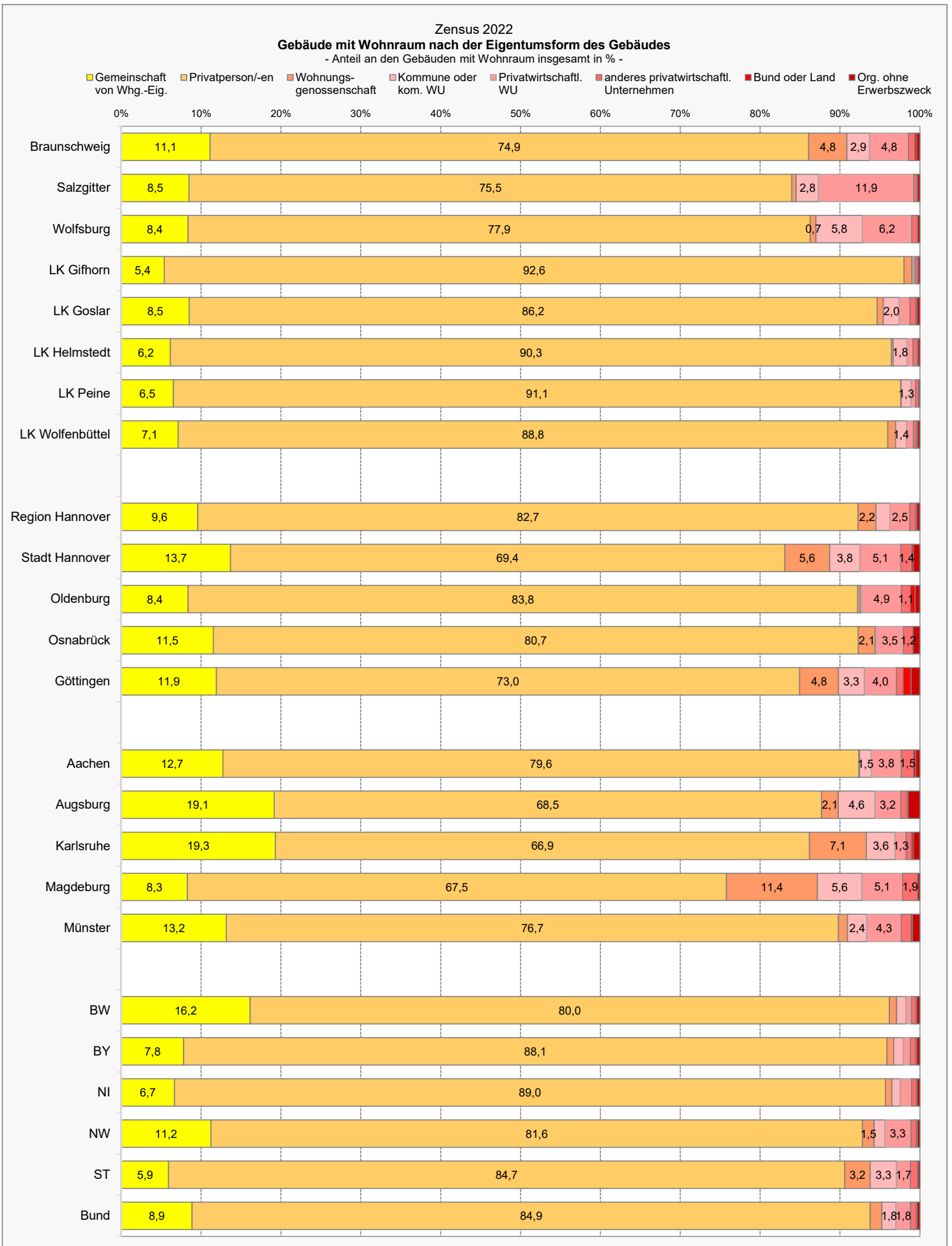
Gebäude mit Wohnraum nach Heizungsart am 15. Mai 2022



Gebäude mit Wohnraum nach Energieträger am 15. Mai 2022



Gebäude mit Wohnraum nach der Eigentumsform des Gebäudes am 15. Mai 2022



Im Rahmen der GWZ wurde auch der Wohnungsbestand in Deutschland und dessen Struktur flächendeckend erfasst. Demnach gibt es zum Zensusstichtag bundesweit insgesamt rund 43,1 Millionen Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum<sup>1</sup>, wovon sich 144.288 Wohnungen in Braunschweig befinden.

Hinsichtlich der ermittelten Wohnungsmerkmale kann Folgendes festgehalten werden:

Rund 81 % der Braunschweiger Wohnungen befinden sich in Mehrfamilienhäusern, ca. 19 % hingegen in Einfamilienhäusern. Dies zeigt die Differenzierung der Wohnungen nach der **Zahl der Wohnungen im Gebäude**. Bei den Einfamilienhäusern verzeichnen neben den Landkreisen der Region Braunschweig (v.a. Gifhorn mit knapp 57 %) u.a. auch die Nachbarstädte Salzgitter und Wolfsburg mit je fast 30 % deutlich höhere Anteile (siehe Seite 23).

Auch bei den Wohnungen in Gebäuden mit zwei Wohneinheiten stechen die Landkreise mit relativ hohen Anteilswerten hervor (besonders Peine und Gifhorn mit jeweils gut 17 %). Der Städtevergleich wird hier von Oldenburg und Osnabrück mit Anteilen von je ca. 10 % angeführt. In Braunschweig befinden sich nur knapp 5 % aller Wohnungen in einem Zweifamilienhaus.

Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit drei bis sechs Wohneinheiten sind im Schnitt ungefähr zu gleichen Teilen in den betrachteten Städten und Landkreisen zu finden (jeweils rund ¼ aller Wohnungen). In Braunschweig befinden sich gut 22 % der Wohnungen in dieser Gebäudegrößenklasse. Besonders in dichter besiedelten Großstädten mit mehrgeschossiger Bauweise befinden sich zudem die Wohnungen häufig in Gebäuden mit sieben oder mehr Wohneinheiten. Hannover hebt sich dabei mit einem Anteil von nahezu 69 % ab. Braunschweig rangiert mit rund 54 % im Mittelfeld der Vergleichsstädte.

Ein wichtiges Merkmal ist zudem die **Art der Wohnungsnutzung**. Bei gut 67 % der Braunschweiger Wohnungen handelt es sich um Mietwohnungen. Dieser Wert liegt erwartungsgemäß deutlich über dem niedersächsischen Landesschnitt von 47 % und dem bundesweiten Mittelwert (rund 54 %). Im Städtevergleich bewegt sich Braunschweig bei den Mietwohnungen im unteren Mittelfeld, die Spannweite reicht hier von ca. 52 % in Salzgitter bis gut 76 % in Magdeburg. Selbst genutztes Wohneigentum ist wenig überraschend besonders häufig in den Landkreisen zu finden. An der Spitze steht dabei Gifhorn mit knapp 62 %. Im Städtevergleich verzeichnet Salzgitter den Höchstwert (rund 41 %). Braunschweig rangiert hier mit fast 29 % im Mittelfeld. Der Anteil privat genutzter Ferien-Wohnungen ist insgesamt gering und liegt in fast allen Vergleichseinheiten unter 1 %. Hier sticht der durch die Ferienregion Harz geprägte LK Goslar mit annähernd 5 % deutlich hervor (vgl. Seite 23).

Bei der der Art der Wohnungsnutzung wurde auch ermittelt, ob, warum und wie lange Wohnungen zum Zensuszeitpunkt unbewohnt waren. So wurde festgestellt, dass Braunschweig zum Zensusstichtag einen **Wohnungseerstand**<sup>2</sup> von 3,7 % aufgewiesen hat. Dieser Wert liegt innerhalb der für einen funktionierenden Wohnungsmarkt benötigten sog. Fluktuationsreserve von 2 bis 4 %. Im Städtevergleich verzeichnet Münster mit 2 % den geringsten Leerstand, in Salzgitter lässt sich hingegen der Höchstwert konstatieren (gut 7 %, siehe Seite 23).

In Braunschweig weisen ca. 26 % der leerstehenden Wohnungen eine **Leerstandsdauer** von unter drei Monaten auf. Den niedrigsten Wert im Städtevergleich konstatiert hier Salzgitter (knapp 20 %). Deutlich höhere Anteile verzeichnen insbesondere Städte mit einem geringen Wohnungseerstand (v.a. Oldenburg und Münster mit je 35 %), was auf eine besonders hohe Nachfrage am Wohnungsmarkt schließen lässt.

Bei rund 19 % des Wohnungseerstandes in Braunschweig umfasst die Leerstandsdauer drei bis unter sechs Monate. Hier verzeichnet nur Wolfsburg einen etwas höheren Wert (knapp 21 %). Bei den Wohnungen, die

---

<sup>1</sup> Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum werden zur sprachlichen Vereinfachung nachfolgend nur noch als „Wohnungen“ bezeichnet.

<sup>2</sup> Eine Wohnung gilt als leerstehend, wenn sie am Erhebungsstichtag weder vermietet ist, noch von der Eigentümerin oder dem Eigentümer selbst genutzt wird und auch keine Ferien- und Freizeitwohnung ist. Wenn die Wohnung wegen Umbaus oder Modernisierung – bei Weiterbestehen des Mietverhältnisses – vorübergehend nicht genutzt werden kann, zählt diese Wohnung nicht als leerstehend.

längerfristig, d.h. seit sechs bis unter zwölf Monaten, leerstehen, liegt Braunschweig mit einem Anteil von knapp 15 % im unteren Drittel des Städtevergleiches.

Gut 40 % der leerstehenden Wohnungen in Braunschweig sind jedoch mindestens ein Jahr lang unbewohnt. Im städtischen Vergleich ist dies ein leicht überdurchschnittlicher Wert. Besonders auffällig ist hier auch der hohe langfristige Leerstand in Salzgitter (50,9 %, siehe Seite 24).

Mit Blick auf die verschiedenen **Leerstandsgründe** zeigt sich, dass knapp 54 % der leerstehenden Wohnungen in Braunschweig innerhalb von drei Monaten wieder für den Bezug verfügbar sind. Im Städtevergleich bewegt sich Braunschweig damit im Mittelfeld. In den Nachbarstädten Salzgitter und Wolfsburg stünden laut Zensus fast zwei Drittel dieser Wohnungen nach drei Monaten wieder zur Verfügung. Die Landkreise im Braunschweiger Umland verzeichnen hier deutlich niedrigere Anteile von knapp 32 % (Wolfenbüttel) bis ca. 39 % (Helmstedt). Auch der Bundesschnitt ist mit 38 % deutlich niedriger (vgl. Seite 25).

Für nahezu 22 % des Braunschweiger Wohnungsleerstandes sind laufende oder geplante Baumaßnahmen ursächlich. Auch diese Wohnungen stehen also in absehbarer Zeit wieder dem Wohnungsmarkt zur Verfügung. Hier verzeichnen die Landkreise in der Region Braunschweig tendenziell recht hohe Anteile, insbesondere Wolfenbüttel (gut 28 %) und Helmstedt (fast 27 %) sind hier zu nennen.

Zusammen rund 9 % des Braunschweiger Wohnungsleerstandes gehen auf eine künftige Selbstnutzung durch die Eigentümerin bzw. den Eigentümer oder einen Gebäude-/Wohnungsverkauf zurück. Für lediglich gut 3 % ist ein Abriss/Rückbau in Planung.

Auffällig ist der deutlich höhere Anteil leerstehender Wohnungen in den Landkreisen der Region Braunschweig, für die eine zukünftige Selbstnutzung vorgesehen ist bzw. für die sonstige weitere, nicht näher benannte, Gründe eine Rolle spielen. Auch der potentielle Wohnungsverkauf stellt im ländlichen Raum einen häufigen Leerstandsgrund dar.

Wie eingangs dargelegt, wurden die Auskunftspflichtigen gebeten, die in den Wohnungen genutzte Heizungsform sowie die verwendeten Energieträger anzugeben. Mit Ausnahme von Wolfsburg ist in allen anderen Gebietskörperschaften die Zentralheizung die am weitesten verbreitete **Heizungsart** (siehe Seite 26). In Braunschweig kommt sie in rund 45 % der Wohnungen zum Einsatz, was unter dem Durchschnitt aller Vergleichsstädte von 57 % liegt.

Bei der Nutzung von Fernheizungen verzeichnet Braunschweig mit nahezu 38 % den zweithöchsten Anteil aller Vergleichsgebiete, den Höchstwert weist mit großem Abstand Wolfsburg auf (gut 81 %). Wie bereits bei der Analyse des Gebäudebestandes beschrieben, ist dies auf die Nutzung der Abwärme des VW-Kraftwerkes sowie die Kernstadt mit einem hohen Anschlussgrad an das Fernwärmenetz zurückzuführen.<sup>3</sup> Der Bundesschnitt liegt bei rund 15 %.

Etagenheizungen sind im Städtevergleich ebenfalls eine häufige Heizungsart und werden in fast 16 % der Braunschweiger Wohnungen verwendet. Hier tritt Hannover mit einem Anteil von gut 35 % besonders hervor. Blockheizungen sowie Einzel- oder Mehrraumöfen spielen im Gesamtüberblick eine untergeordnete Rolle. Über gar keine Heizung verfügen in den meisten Vergleichsgebieten weniger als 1 % der Wohnungen.

In Bezug auf die bei der Beheizung der Wohnungen verwendeten **Energieträger** zeigt sich erwartungsgemäß ein ähnliches Verteilungsbild wie bei den Gebäuden: In fast allen Vergleichsstädten wird die Mehrheit der Wohnungen mit Gas beheizt (in Braunschweig 52 %). Den Höchstwert im Gesamtüberblick konstatiert diesbezüglich Oldenburg mit gut 93 %, Wolfsburg verzeichnet hingegen mit knapp 7 % den niedrigsten Anteil. In 7,3 % der Braunschweiger Wohnungen erfolgt die Wärmeversorgung mit Heizöl, was genau dem städtischen Mittelwert entspricht. Insgesamt stärker als in den Städten ist dieser Energieträger u.a. in den hier betrachteten Landkreisen, z.B. in Peine, vertreten (gut 21 %, vgl. Seite 27).

Die schon bei den Gebäuden geringe Bedeutung aller anderen Energieträger zeigt sich auch bei den Wohnungen.

Auch beim Wohnungsbestand unterscheidet der Zensus 2022 zwischen acht **Eigentumsformen**:

In fast allen Gebietseinheiten befindet sich eine relative Mehrheit der Wohnungen in der Hand von Privatpersonen (siehe Seite 28). Dies trifft mit einem Anteil von rund 44 % auch auf Braunschweig zu. Im niedersächsischen Städtevergleich weist Osnabrück mit ca. 60 % den höchsten Anteil auf, unter den bundesweiten

---

<sup>3</sup> Quelle: [https://www.wolfsburg.de/-/media/wolfsburg/statistik\\_daten\\_fakten/umwelt/klimaschutz/abschlussbericht\\_wolfsburg\\_end\\_version\\_2\\_ausgabe.pdf](https://www.wolfsburg.de/-/media/wolfsburg/statistik_daten_fakten/umwelt/klimaschutz/abschlussbericht_wolfsburg_end_version_2_ausgabe.pdf); S.47, 105; eingesehen am 13.12.2024.

Vergleichsstädten Aachen mit knapp 55 %. Wie bereits bei der Analyse der Gebäudestruktur dargelegt, ist auf Landkreisebene in der Regel ein gegenüber den Städten höherer Anteil der im Privatbesitz befindlichen Gebäude und damit auch der entsprechenden Wohnungen zu verzeichnen.

Die Gemeinschaften von Wohnungseigentümern vereinen besonders in den Städten größere Teile des Wohnungsbestandes auf sich. Braunschweig verzeichnet diesbezüglich einen Anteilswert von knapp 24 % und bewegt sich damit im Mittelfeld des Städtevergleichs. Dieser wird von den beiden süddeutschen Städten Karlsruhe (rund 35 %) und Augsburg (nahezu 46 %) angeführt.

Bei den Wohnungen im Besitz von Wohnungsgenossenschaften variieren die Anteile noch stärker als bei der Betrachtung der Gebäude. Die Spannweite reicht hier von 0,1 % (Aachen) bis 22,7 % (Magdeburg). Häufig handelt es sich bei genossenschaftlichem Eigentum um Wohngebäude mit vielen Wohnungen. Dies führt zu dem vergleichsweise hohen Wohnungsanteil in diesem Segment z.B. in Magdeburg.

Eine größere Rolle als Wohnungseigentümer spielen darüber hinaus mancherorts auch Kommunen bzw. kommunale Wohnungsunternehmen (z.B. in Wolfsburg mit ca. 18 %) sowie privatwirtschaftliche Wohnungsunternehmen (z.B. in Salzgitter mit rund 27 %). In Braunschweig befinden sich knapp 6 % der Wohnungen in kommunaler Hand. Fast 13 % werden von privatwirtschaftlichen Wohnungsunternehmen vermietet. Alle weiteren Eigentumsformen sind im Gesamtüberblick relativ schwach vertreten.

Im Rahmen der GWZ wurde auch die **Nettokaltmiete**<sup>4</sup> der erfassten Wohnungen ermittelt. Dabei zeigt sich Folgendes: Die durchschnittliche Nettokaltmiete<sup>5</sup> beträgt zum Zensuszeitpunkt in Braunschweig 7,27 €/m<sup>2</sup> und liegt damit auf dem Bundesniveau (7,28 €/m<sup>2</sup>) sowie über dem Landesdurchschnitt Niedersachsens von 6,56 €/m<sup>2</sup>. Der größte Teil der Mietwohnungen ist in fast allen Vergleichsstädten in den beiden Preissegmenten 6 bis unter 8 €/m<sup>2</sup> und 8 bis unter 10 €/m<sup>2</sup> zu verorten. Dies trifft auch auf Braunschweig zu, hier sind es rund 39 % bzw. ca. 20 % (vgl. Seite 29).

In den unteren Preissegmenten (unter 6 €/m<sup>2</sup>) befinden sich bundesweit rund 41 % der Mietwohnungen. Der entsprechende Braunschweiger Anteil ist mit gut 30 % jedoch deutlich niedriger. In Salzgitter (ca. 81 %) und Magdeburg (rund 65 %) liegen demgegenüber deutlich mehr Wohnungen in diesen Preissegmenten.

Die höherpreisigen Mietwohnungen im Bereich von 10 bis unter 16 €/m<sup>2</sup> stellen in Braunschweig einen Anteil von gut 11 % dar. Im gesamten Bundesgebiet sind es etwa 13 %. Die Stadt Münster, in der relativ wenige Wohnungen leer stehen, verzeichnet hier im Gesamtüberblick mit ca. 27 % den Höchstwert. Umgekehrt weist Salzgitter als Stadt mit einem hohen Wohnungsleerstand den niedrigsten Anteil auf (knapp 1 %).

Die sehr teuren Wohnungen mit einer Nettokaltmiete ab 16 €/m<sup>2</sup> spielen insgesamt betrachtet eine untergeordnete Rolle. In Braunschweig liegen nur 0,4 % der Mietwohnungen in diesen Preissegmenten. Der niedersächsische Landesschnitt liegt hier bei 0,8 %, der Bundesschnitt bei 2,1 %. Im Städtevergleich findet sich in Göttingen mit 3,6 % der höchste Anteil.

Die Beschreibung der Wohnungsgröße nach der Fläche erfolgt anhand einer durch das Statistische Bundesamt vorgenommenen Größen-Klassifizierung.

Eine **Wohnfläche** von unter 40 m<sup>2</sup> haben in Deutschland durchschnittlich knapp 6 % der Wohnungen. Ein deutlich größeres Angebot an kleinen Wohnungen gibt es in den Universitätsstädten Münster (gut 13 %), Aachen (rund 18 %) und Göttingen (nahezu 22 %). In Braunschweig, ebenfalls ein wichtiger Hochschulstandort, sind es hingegen anteilig nur 8 %.

Die ebenfalls eher kleinen Wohnungen in der Größenklasse von 40 bis 59 m<sup>2</sup> machen im deutschen Mittelwert anteilig rund 18 % aus. Magdeburg (gut 34 %) verzeichnet hier mit Abstand den Höchstwert, aber auch in Braunschweig (ca. 22 %) gibt es mehr Wohnungen dieser Größe als im Bundesschnitt.

29 % der Braunschweiger Wohnungen sind zwischen 60 bis 79 m<sup>2</sup> groß. Auch hier wird der deutsche Durchschnittswert (23 %) überschritten.

Bei den etwas größeren Wohnungen (80 bis 99 m<sup>2</sup>) unterschreitet Braunschweig mit rund 15 % leicht den Bundesschnitt (ca. 17 %). Den Höchstwert verzeichnet hier Karlsruhe (gut 19 %).

Die großen Wohnungen mit einer Wohnfläche ab 100 m<sup>2</sup> stellen zusammen 26,2 % des Braunschweiger Wohnungsbestandes dar. Den deutschen Mittelwert von 37,4 % überschreiten hier erwartungsgemäß vor allem die Landkreise im Braunschweiger Umland wie z.B. Gifhorn mit anteilig nahezu 62 % (vgl. Seite 30).

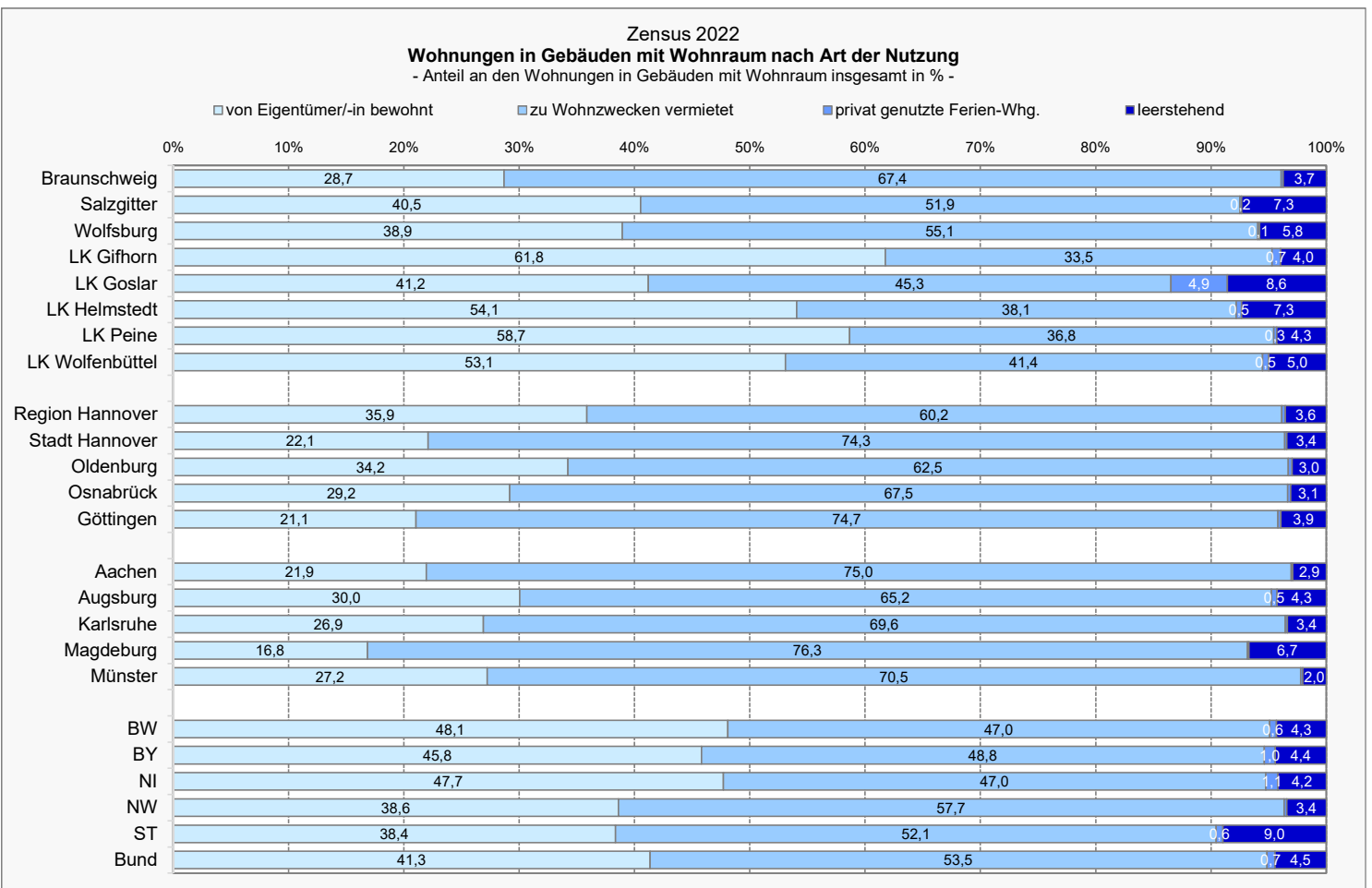
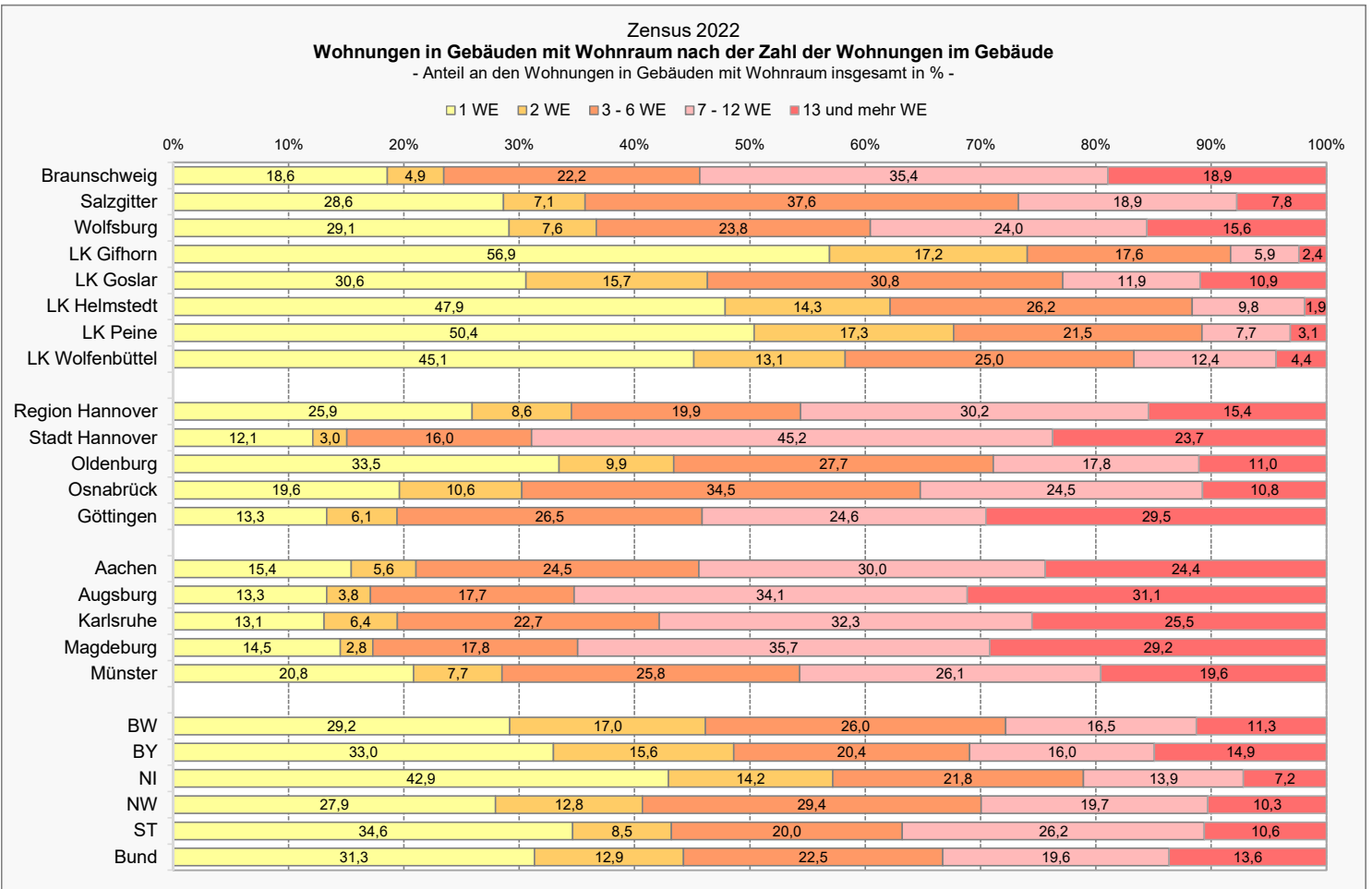
---

<sup>4</sup> Die Nettokaltmiete ist die vertraglich vereinbarte Miete ohne Betriebskosten und Heizkosten-/Warmwasserpauschale.

<sup>5</sup> Die durchschnittliche Nettokaltmiete/qm ist das Verhältnis zwischen der Summe der Quadratmetermiete der Wohnungen und der Summe der Wohnungen. Die Berechnung erfolgt für vermietete Wohnungen in Wohngebäuden (ohne Wohnheime). Mietfrei überlassene Wohnungen werden aus der Berechnung ausgeschlossen.



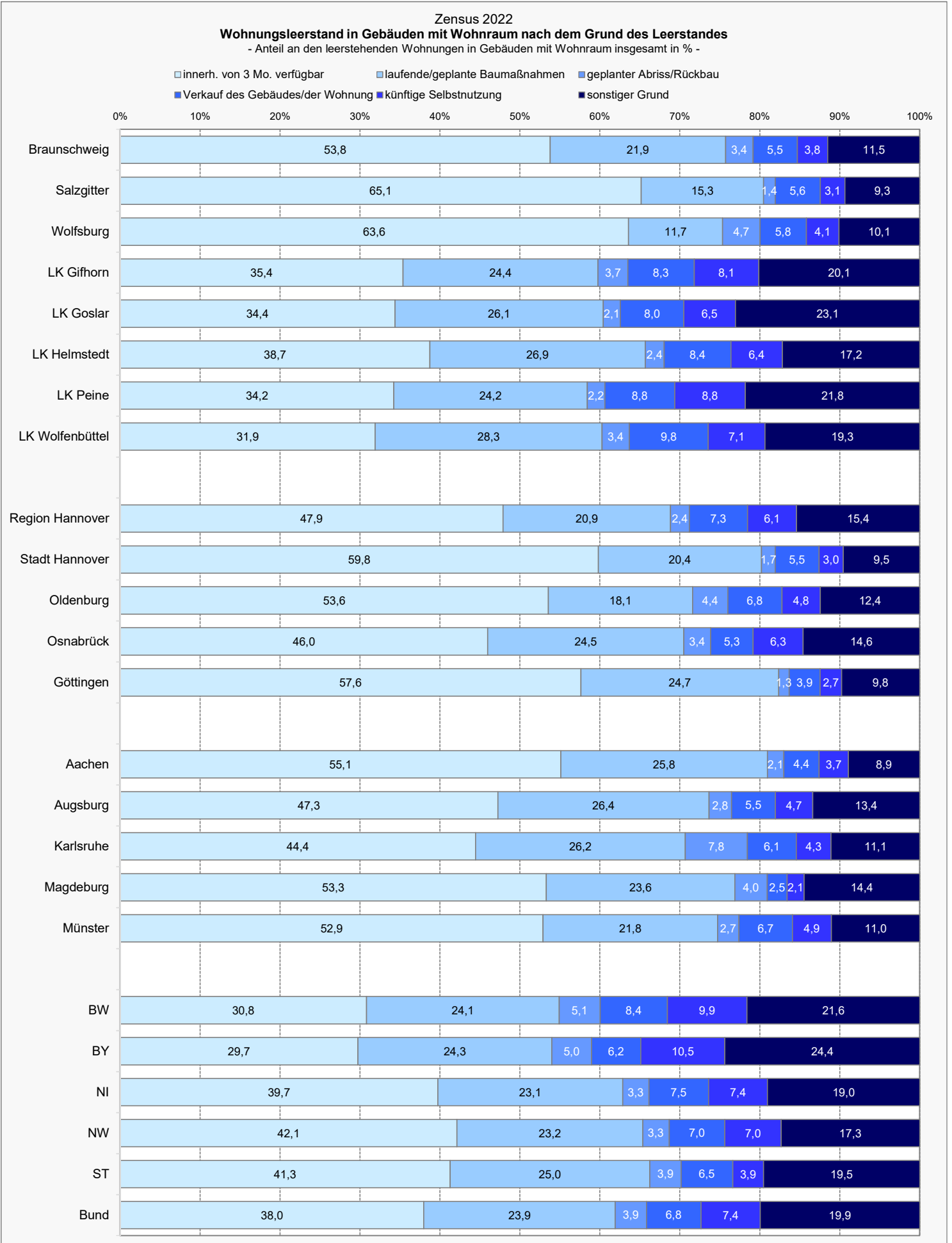
Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum nach der Zahl der Wohnungen und der Art der Nutzung am 15. Mai 2022



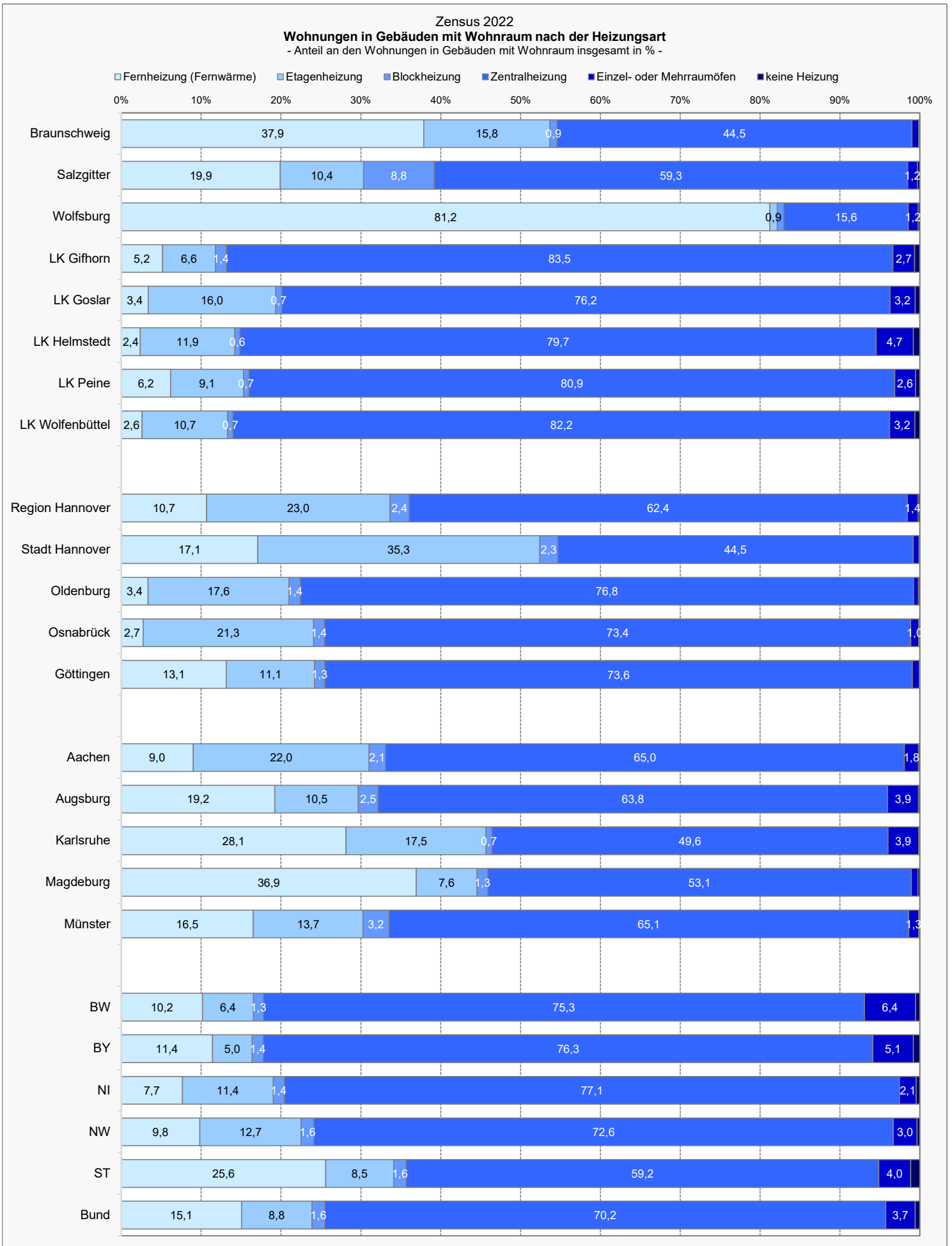
Wohnungseerstand in Gebäuden mit Wohnraum nach Dauer des Leerstandes am 15. Mai 2022



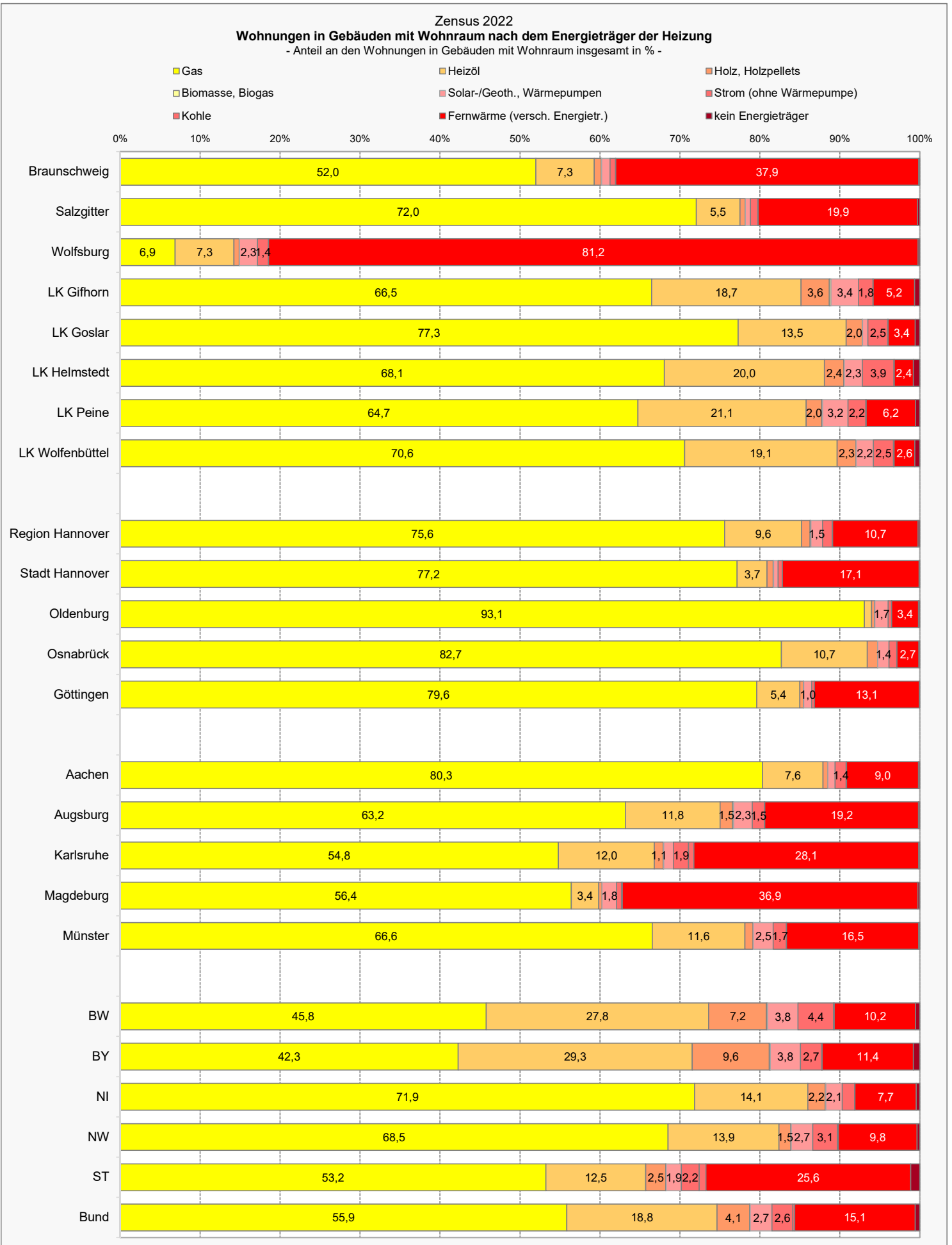
Wohnungseerstand in Gebäuden mit Wohnraum nach Grund des Leerstandes am 15. Mai 2022



Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum nach Heizungsart am 15. Mai 2022



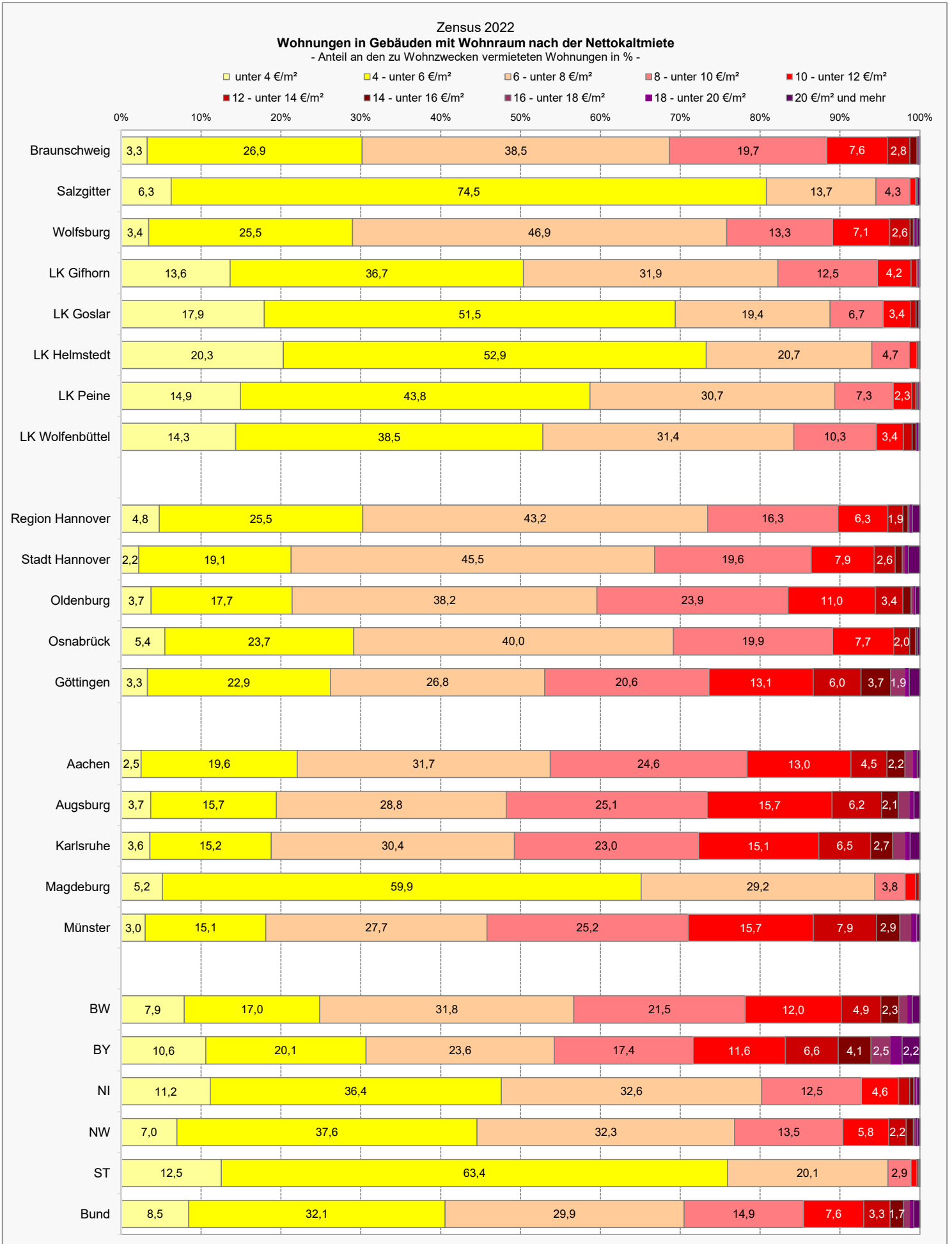
Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum nach dem Energieträger am 15. Mai 2022



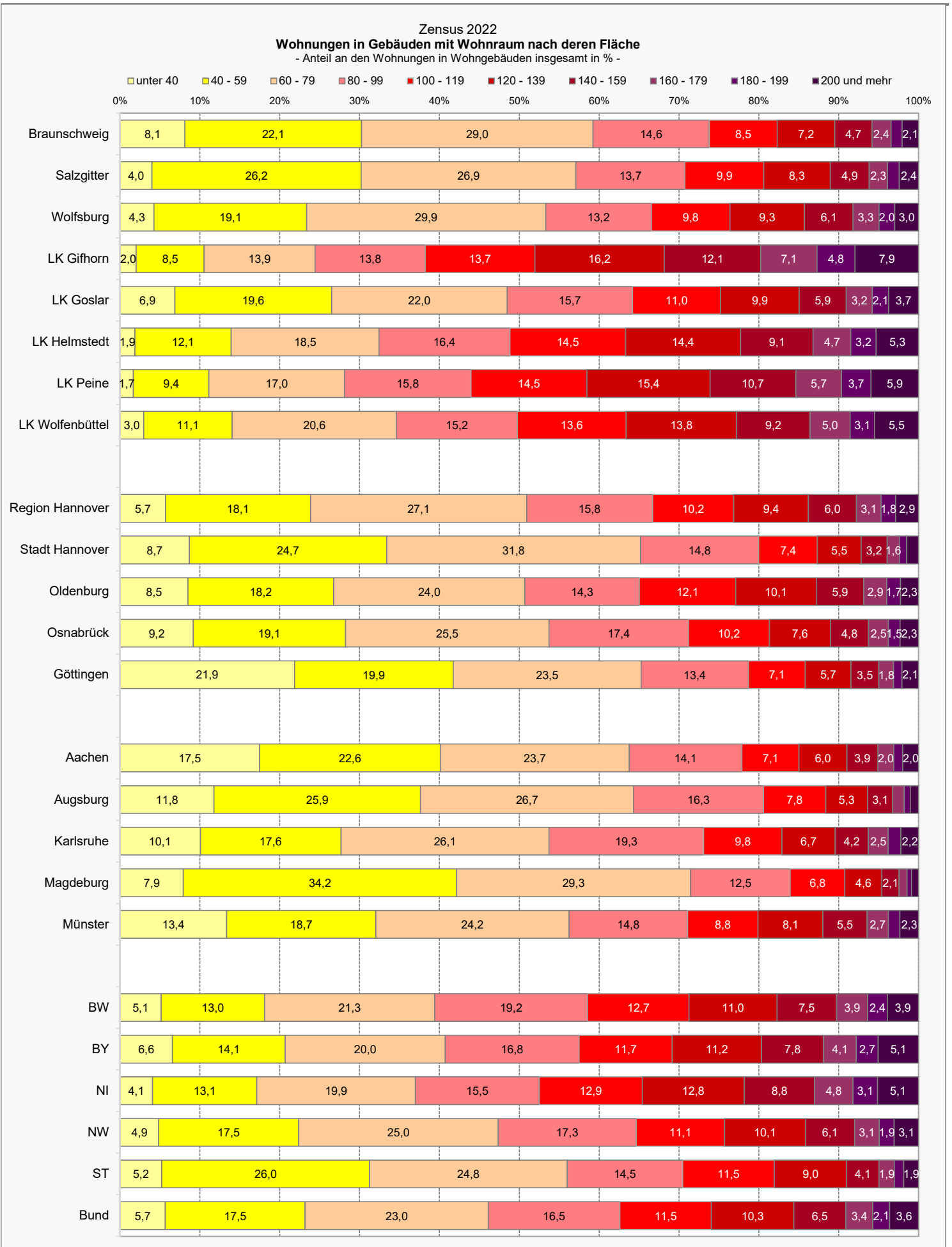
Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum nach der Eigentumsform des Gebäudes am 15. Mai 2022



Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum nach der durchschnittlichen Nettokaltmiete am 15. Mai 2022



Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum nach der Wohnfläche am 15. Mai 2022





Die im Rahmen des Zensus 2022 durchgeführte Personenbefragung umfasste insbesondere Angaben zum Schul- und Berufsabschluss der Personen ab einem Alter von 15 Jahren. In Braunschweig waren zum Zensusstichtag 216.510 Personen mindestens 15 Jahre alt, im gesamten Bundesgebiet gehörten rund 69,4 Millionen Personen dieser Altersgruppe an.

Bei der Differenzierung dieses Personenkreises nach dem Vorhandensein eines **Abschlusses an einer allgemeinbildenden Schule** zeigt sich Folgendes:

Annähernd 90 % der Braunschweigerinnen und Braunschweiger im Alter von mindestens 15 Jahren haben einen allgemeinbildenden Schulabschluss erworben, etwa 4 % befinden sich noch in schulischer Ausbildung. Mit anteilig rund 6 % liegt Braunschweig bei den betrachteten Personen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss leicht unter dem niedersächsischen Landes- und Bundesniveau (siehe Seite 32). In diesem Städtevergleich leben in Salzgitter mit knapp 12 % und Wolfsburg mit fast 11 % die meisten Personen ohne Schulabschluss.

In Bezug auf den **höchsten schulischen Abschluss** der Personen ab 15 Jahren zeigt sich, dass mit gut 46 % der größte Teil des betrachteten Personenkreises in Braunschweig die Fachhochschul- oder Hochschulreife, also das Abitur, erreicht hat, womit die Stadt den Bundesschnitt von knapp 35 % deutlich überschreitet. Im Städtevergleich verzeichnet Braunschweig hier jedoch einen niedrigeren Wert als andere Hochschulstandorte wie z.B. Münster und Aachen mit rund 61 % bzw. 56 %.

Jeweils ca. ein Fünftel der betrachteten Personen in Braunschweig hat entweder den Realschulabschluss bzw. die mittlere Reife oder einen Haupt-/Volksschulabschluss erreicht. Bei diesen Abschlüssen verzeichnen u.a. die Nachbarstädte Salzgitter und Wolfsburg sowie die Landkreise der Region Braunschweig höhere Anteile (vgl. Seite 32).

Einen Abschluss der Polytechnischen Oberschule (POS)<sup>1</sup> haben in Braunschweig rund 2 % der Personen ab 15 Jahren. Hier weist erwartungsgemäß Magdeburg mit 22 % den höchsten Anteilswert des Städtevergleiches auf.

Die Auswertung des **Berufsabschlusses** hat ergeben, dass 156.170 Personen bzw. gut 72 % der Braunschweigerinnen und Braunschweiger im Alter von mindestens 15 Jahren einen beruflichen Abschluss erworben haben. Knapp 28 % haben hingegen keinen Berufsabschluss, womit die Stadt auf niedersächsischem Landes- bzw. Bundesniveau liegt (siehe Seite 33). Mit 36,8 % konstatiert hier Salzgitter unter allen Vergleichseinheiten den Höchstwert.

Bei der Betrachtung des **höchsten Berufsabschlusses** unterscheidet der Zensus 2022 zwischen sieben Abschlüssen.

Von den insgesamt 156.170 Personen mit Berufsabschluss in Braunschweig haben knapp 46 % eine Lehre oder Berufsausbildung im dualen System absolviert, zusammen etwas mehr als 14 % haben einen Fachschulabschluss erworben. Neben Salzgitter und Wolfsburg verzeichnen auch die Landkreise der Region Braunschweig bei diesen Abschlüssen höhere Anteile. Hier leben viele in der Industrie oder im Handwerk ausgebildete Arbeitskräfte.

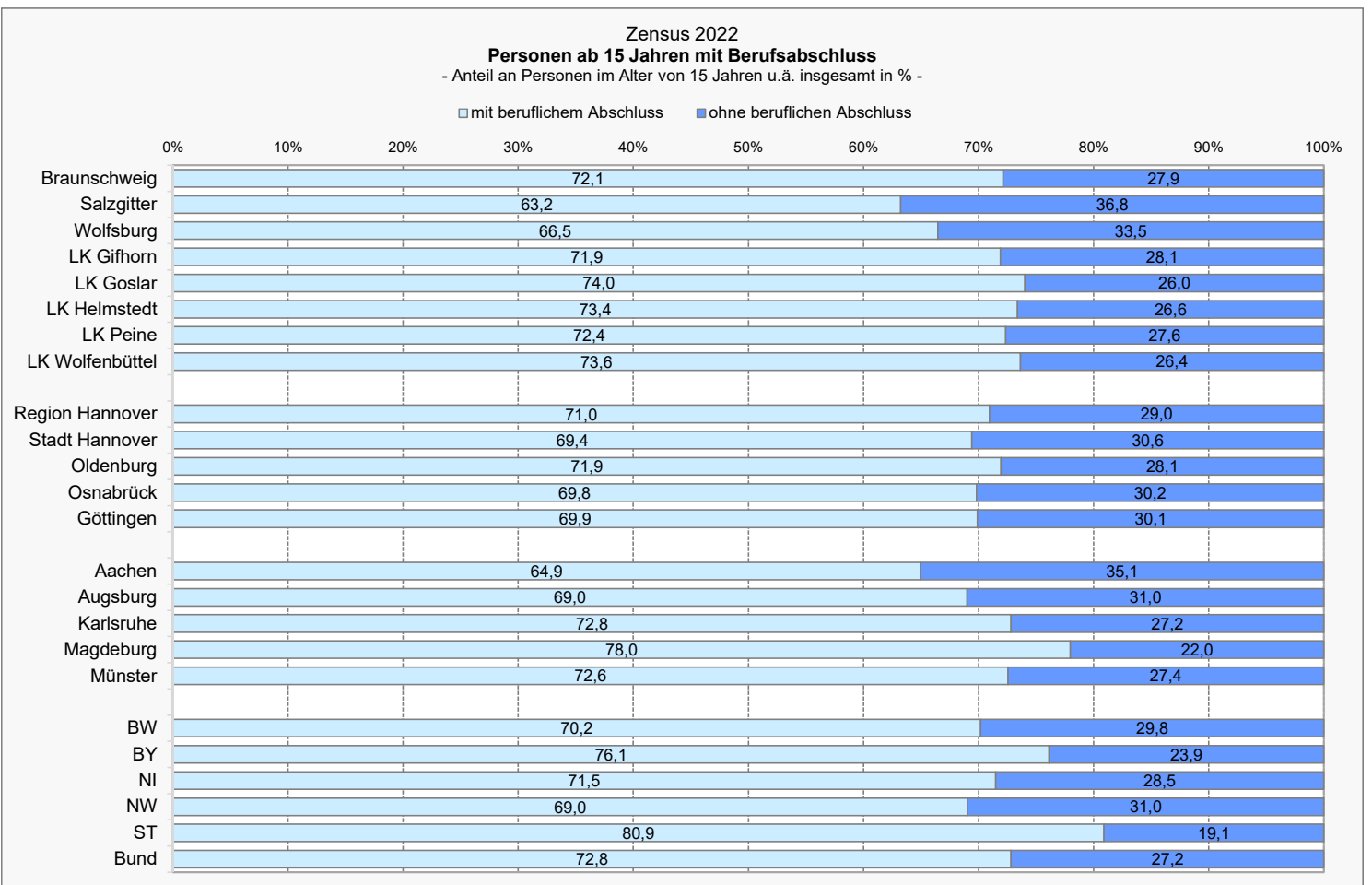
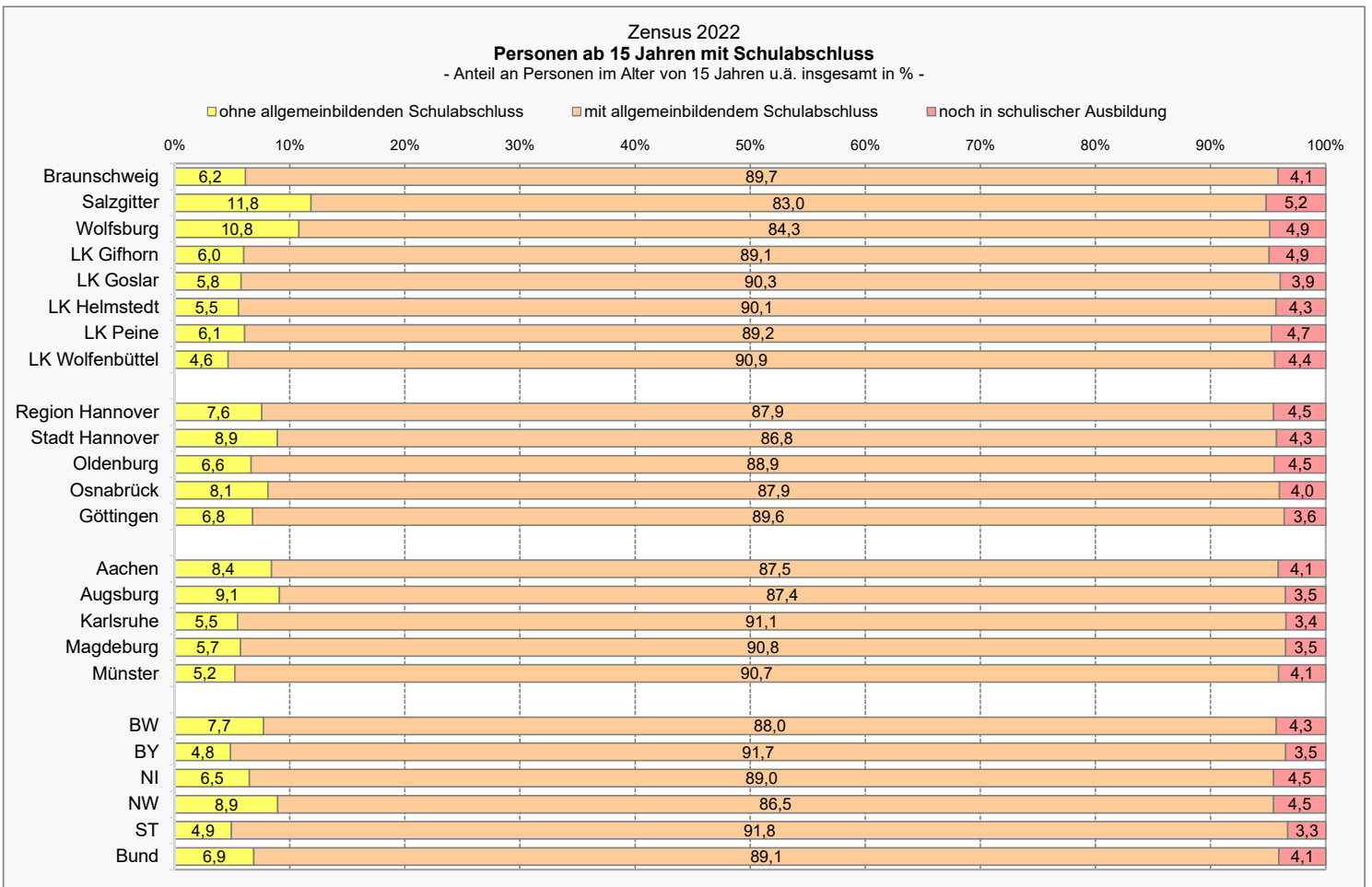
Zusammen ca. 36 % der Braunschweigerinnen und Braunschweiger mit einem beruflichen Abschluss haben ein Bachelor- oder Masterstudium erfolgreich abgeschlossen oder verfügen über einen Diplomabschluss. In den Universitätsstädten Aachen, Münster und Karlsruhe sind es sogar mehr als 40 % (vgl. Seite 34). Der Bundesschnitt von rund 26 % wird hier deutlich überschritten.

Weitere 4,3 % des betrachteten Personenkreises in Braunschweig haben promoviert, in Deutschland insgesamt betrachtet sind es 2,3 %. Der Städtevergleich wird hier von Göttingen mit 9,4 % angeführt.

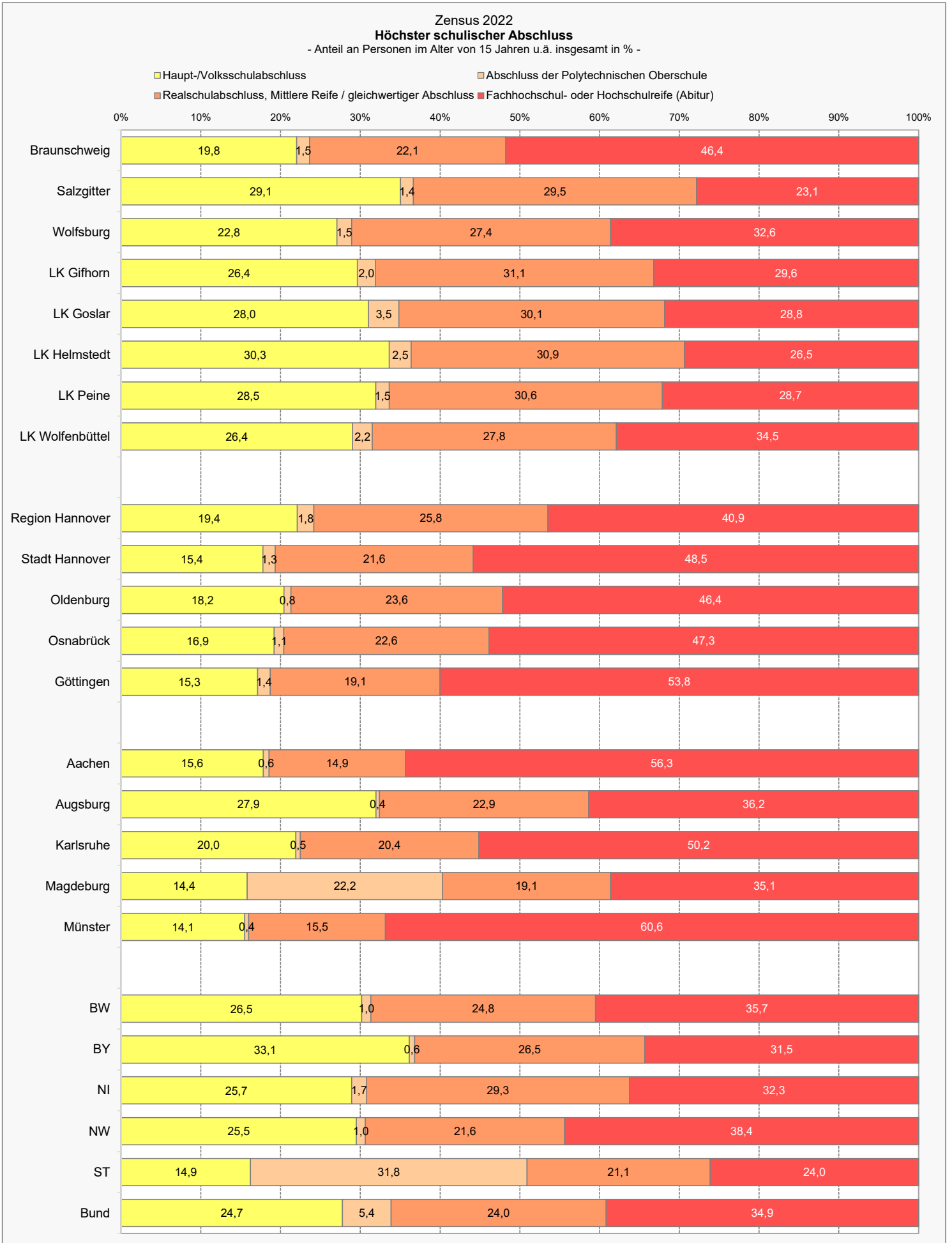
---

<sup>1</sup> Die POS war die allgemeine Schulform im Schulsystem der DDR und umfasste zehn Klassen.

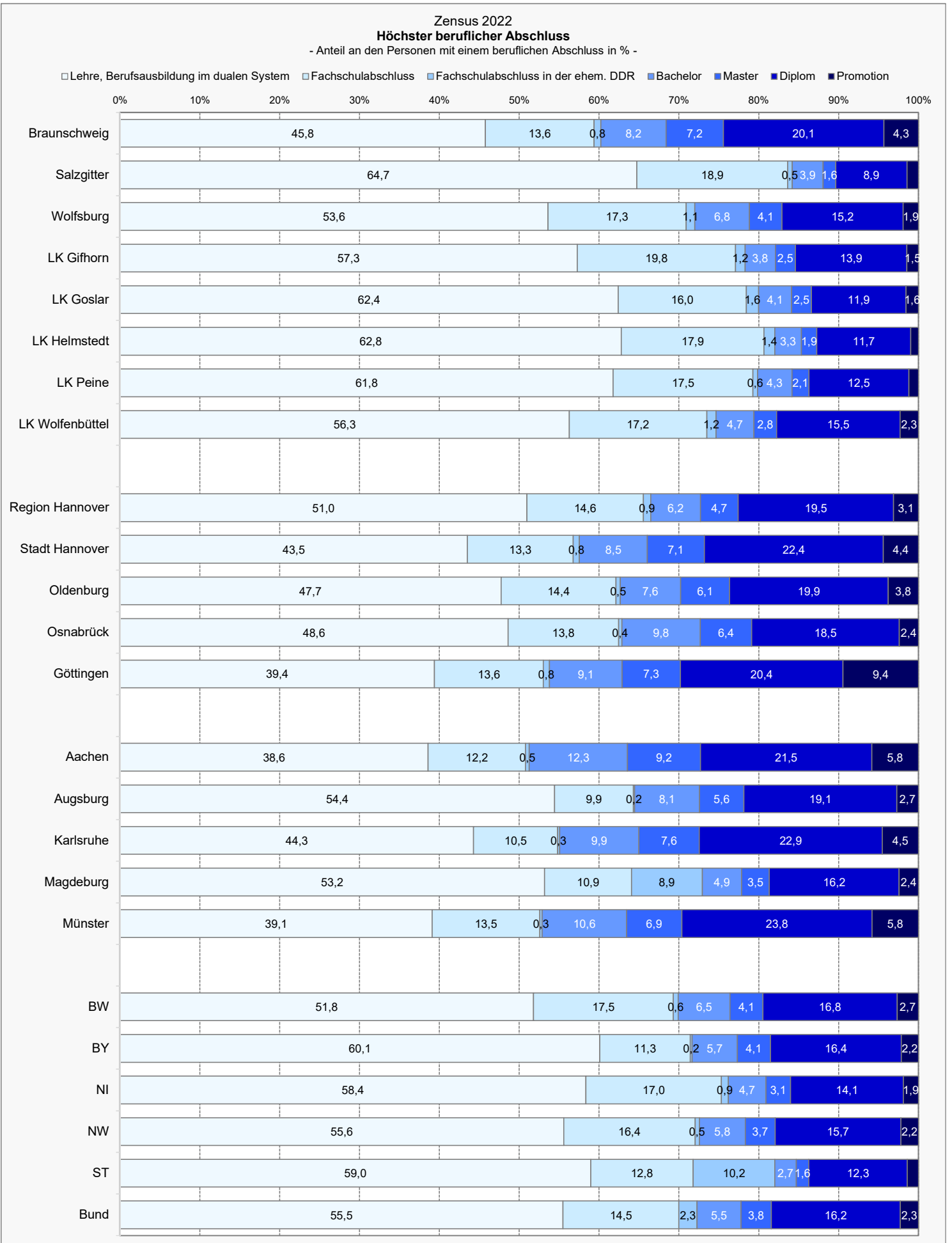
Personen im Alter von 15 Jahren und älter mit Schul- und Berufsabschluss am 15. Mai 2022



Personen im Alter von 15 Jahren und älter nach Schulabschluss am 15. Mai 2022



Personen im Alter von 15 Jahren und älter nach Berufsabschluss am 15. Mai 2022



Im Rahmen der Personenbefragung wurden auch Informationen zur Erwerbstätigkeit der Bevölkerung zum Zensusstichtag ermittelt.

Die Auswertung nach dem **Geschlecht** ergab, dass von insgesamt **128.080** erwerbstätigen Braunschweigerinnen und Braunschweigern 53,5 % männlich und 46,5 % weiblich sind. Ähnliche Geschlechterverteilungen finden sich in fast allen Vergleichsstädten (siehe Seite 37). Lediglich in Münster ist mit fast 51 % die Mehrheit der Erwerbstätigen weiblich.

Darüber hinaus wurde z.B. erhoben, in welchem Wirtschaftsbereich die Erwerbstätigen tätig sind und welcher Berufsgruppe sie angehören. Außerdem wurde eine Differenzierung nach der Stellung im Beruf vorgenommen:

Die Differenzierung nach der **Stellung im Beruf** zeigt, dass erwartungsgemäß bundesweit die weit überwiegende Mehrheit der Erwerbstätigen in einem Angestelltenverhältnis oder als Arbeiterin bzw. Arbeiter tätig ist. Unter den hier betrachteten Städten verzeichnet Münster mit rund 82 % den niedrigsten Wert, Salzgitter und Wolfsburg stehen demgegenüber mit gut 91 % bzw. ca. 92 % an der Spitze. In Braunschweig sind knapp 86 % diesen Beschäftigungsgruppen zuzuordnen.

Weitere 6,0 % der erwerbstätigen Braunschweigerinnen und Braunschweiger stehen in einem Beamtenverhältnis, im Durchschnitt aller Vergleichsstädte sind es 5,9 %. Im regionalen Vergleich verzeichnet hier nur der Landkreis Wolfenbüttel mit 6,5 % einen leicht höheren Anteil. Wolfsburg und Salzgitter weisen demgegenüber mit 3,0 % bzw. 3,2 % die niedrigsten Anteile in der Region und im Städtevergleich auf.

Zusammen beinahe 8 % der Erwerbstätigen in Braunschweig sind selbstständig tätig. Auch hier liegen Wolfsburg und Salzgitter mit rund 4 % bzw. ca. 5 % am unteren Ende des Städtevergleiches. Angeführt wird dieser von Münster mit gut 9 %.

Mithelfende Familienangehörige stellen in Braunschweig und auch in allen weiteren Vergleichsstädten weniger als 1 % der Erwerbstätigen dar (siehe Seite 37)<sup>1</sup>.

Hinsichtlich der Differenzierung nach ausgewählten **Berufsgruppen** lässt sich Folgendes festhalten:

Mit nahezu 32 % geht ein Großteil der erwerbstätigen Personen in Braunschweig einem akademischen Beruf nach. Im Städtevergleich verzeichnen hier nur die weiteren Hochschulstandorte Karlsruhe, Göttingen, Münster und Aachen etwas höhere Anteile, wobei Aachen mit gut 36 % an der Spitze steht. Demgegenüber findet sich in Salzgitter mit Abstand der niedrigste Anteilswert aller Vergleichsstädte (rund 14 %).

Am zweitstärksten ist in Braunschweig die Berufsgruppe der Techniker und gleichrangiger nichttechnischer Berufe vertreten (20 %)<sup>2</sup>. Weitere 13 % der Erwerbstätigen in Braunschweig sind Verkäuferinnen bzw. Verkäufer oder gehen einem Dienstleistungsberuf nach und fast 11 % sind der Gruppe der Bürokräfte und verwandten Berufe zuzurechnen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch in den anderen Vergleichsstädten (vgl. Seite 38).

Bei Betrachtung der **Wirtschaftsbereiche** wird die Dominanz des Tertiären- bzw. Dienstleistungssektors deutlich. Mit rund 75 % ist der größte Teil der Braunschweiger Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor tätig. Fast 25 % arbeiten hingegen im Produzierenden Sektor. Die Land- und Forstwirtschaft sowie die Fischerei spielen mit 1 % der Erwerbstätigen in Braunschweig keine Rolle.

Im regionalen Vergleich ist der Erwerbstätigenanteil im Dienstleistungssektor in Braunschweig am höchsten (vgl. Seite 39). Der Produzierende Sektor hat demgegenüber sowohl in den Nachbarstädten Salzgitter und Wolfsburg als auch in den meisten Landkreisen eine deutlich höhere Bedeutung, so z.B. in Wolfsburg mit einem Erwerbstätigenanteil von knapp 41 %.

Die zuvor betrachteten Wirtschaftsbereiche lassen sich in verschiedene **Wirtschaftsunterbereiche** unterteilen. Im Folgenden sollen insbesondere die aus Sicht der Stadt Braunschweig bedeutendsten Unterbereiche näher betrachtet werden.

---

<sup>1</sup> Mithelfende Familienangehörige arbeiten regelmäßig und überwiegend in einem Betrieb, den ein Familienmitglied als Selbstständige oder Selbstständiger leitet, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu erhalten und ohne dass für sie Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt werden.

<sup>2</sup> Zu den gleichrangigen nichttechnischen Berufen gehören z.B. Versicherungsvertreter, Küchenchefs oder medizinische Assistenten.

Innerhalb des Dienstleistungssektors vereint in Braunschweig der Unterbereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen die meisten Erwerbstätigen auf sich (rund 37.400 Personen bzw. gut 29 % der Erwerbstätigen insgesamt)<sup>3</sup>. Eine größere Rolle spielen daneben zum einen der Handel und die Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie das Gastgewerbe mit rund 14 % und zum anderen das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 11 % (siehe Seite 40).

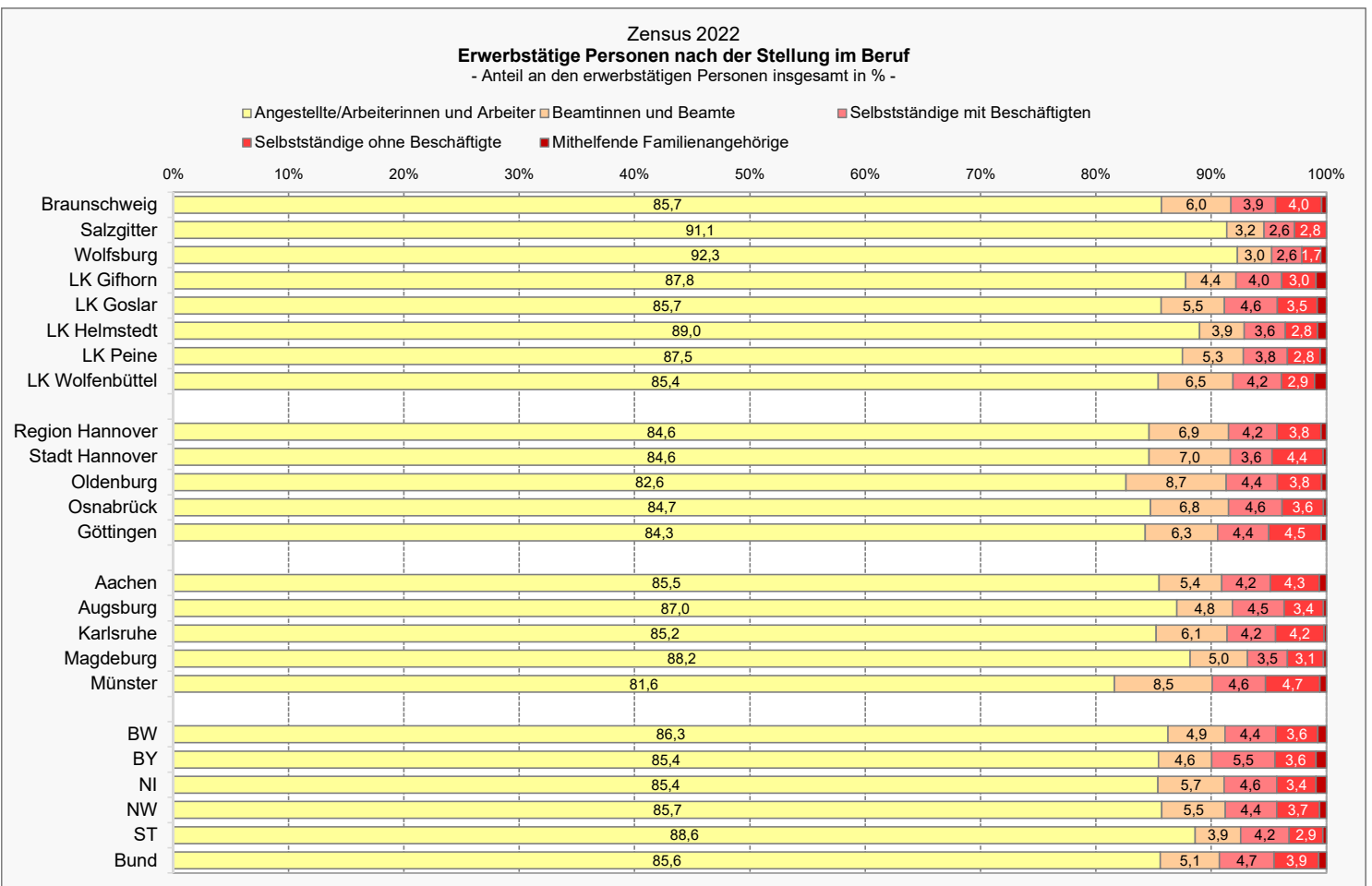
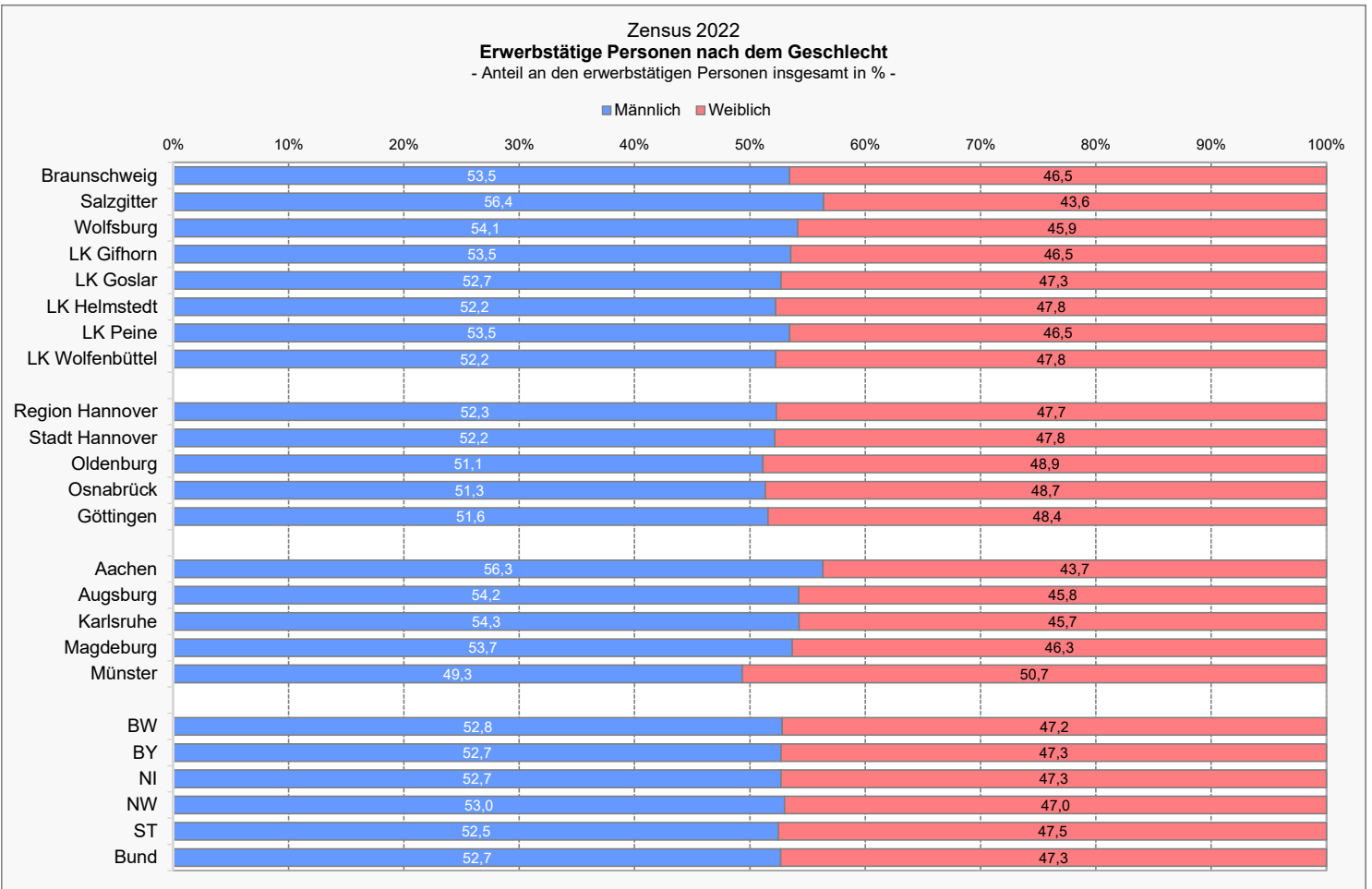
Im Städtevergleich fallen vor allem die Universitätsstädte Göttingen und Münster auf, in denen der Anteil der Erwerbstätigen im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen mit jeweils rund 41 % deutlich höher ist als in Braunschweig.

Im Produzierenden Sektor dominiert in Braunschweig das Verarbeitende Gewerbe mit anteilig gut 19 % der Erwerbstätigen. In diesem Wirtschaftsunterbereich verzeichnet neben den stark durch die Automobil- und Stahlindustrie geprägten Städten Wolfsburg und Salzgitter (ca. 36 % bzw. 28 % der Erwerbstätigen) auch der Landkreis Gifhorn einen deutlich höheren Anteil (rund 31 %). Letzteres resultiert vermutlich daher, dass eine Vielzahl der insbesondere in Wolfsburg beschäftigten Personen hier ihren Wohnsitz haben.

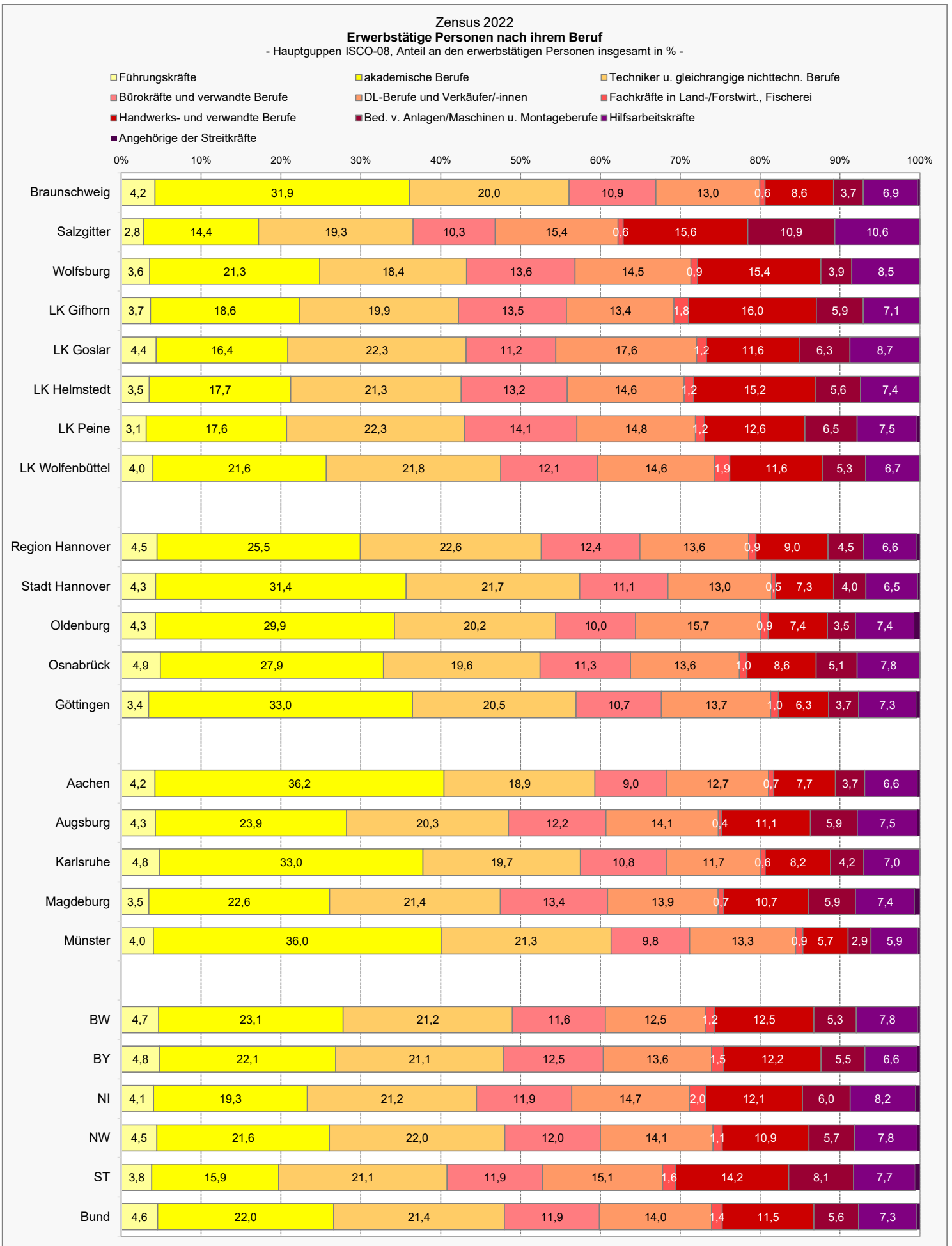
---

<sup>3</sup> Zum Wirtschaftsunterbereich „öffentliche und private Dienstleistungen“ gehören verschiedene sog. Wirtschaftszweige, wie z.B. Erziehung und Unterricht oder das Gesundheits- und Sozialwesen.

Erwerbstätige Personen nach Geschlecht und der Stellung im Beruf am 15. Mai 2022



Erwerbstätige Personen nach dem Beruf am 15. Mai 2022





Erwerbstätige Personen nach Wirtschaftsbereich am 15. Mai 2022



Erwerbstätige Personen nach Wirtschaftsunterbereichen am 15. Mai 2022

